Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Nr. 343. Berlin, Montag den 18. August 1879. 18. Jahrgang.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlin's: Rud. Mosse: Bremen: E. Schlotte. — Cassel: Th. Dietrich & Co. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Zigler's Buchhandl. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nootbaar, Jacob Türkheim, Adolf Steiner. — Hannover: Carl Schlesier. — Minden: C. Marowski. —

Würzburg: Stahel's Buchhandlung. — Wien: A. Oppelik, Stadtgasse 2. — Strassburg: Frankreich, Holland und Belgien: G. L. Daube & Co. in Paris, Rue Richelieu-Montmartre et 31 Passage Verdeau. — Für Frankreich: Havas, Laffite & Co., Place de la Bourse 8. — Polen und Russland: Rajchman & Frendler in Warschau, Senatorenquasse 22.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich 7 Mark 50 Pf., für Berlin nehmen sämmtliche Spediteure, Post-Expeditionen, sowie die Expedition dieser Zeitung, Wilhelmstraße 32, Abonnements vierteljährlich zum Preise von 7 Mark 50 Pf. incl. Bringerlohn entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition an. Preis pro fünfspaltige Petitzeile 40 Pf. Beiträge für die Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: Berlin SW. Wilhelmstr. 32, zu richten, und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung, unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Die Redaktion und die Expedition befinden sich in Berlin SW. Wilhelmstrasse 32.

Die Herren Offiziere, welche für die Zeit der Manöver in Besitz der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zu gelangen wünschen, machen wir auf unser Wochen-Abonnement ganz ergebenst aufmerksam.

Um eine regelmäßige Zusendung der Zeitung zu bewirken, ist von den geehrten Herren zu berücksichtigen, daß die Expedition beim Wechsel der Quartiere 1—2 Tage vorher zu unterrichten ist.

Das Abonnement beträgt für die Woche Mark 1,50.

Bestellungen sind nur direkt an die Expedition zu richten: Berlin S.W. Wilhelmstraße 32.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 18. August.

Im Allgemeinen pflegen die fortschrittlichen Blätter sich mit Argumenten nicht übermäßig den Kopf zu zerbrechen. Ist ihnen eine Ausführung von gegnerischer Seite unbequem, so glauben sie vollauf das Ihrige gethan zu haben, wenn sie von Raserei, Folgen der großen Hitze und ähnlichen Dingen sprechen. Es ist uns das im Laufe der letzten Wochen wiederholt passirt. Wenn wir die Thatsache konstatirten, daß ein Städtetag nach Forckenbeck-Richter'schem Rezept logischerweise eine Kundgebung revolutionairer Tendenz sei, wenn wir, an Thatsachen und nicht an Aeußerlichkeiten uns haltend, den linken Flügel der Nationalliberalen als identisch mit der Fortschrittern hinstellten, wenn wir nachwiesen, daß die fortschrittliche Parole „Fort mit Bismarck!" einen Angriff auf unveräußerliche Rechte der Krone enthalte — tönte uns aus dem ganzen Chorus der Fortschrittsblätter, die „Nationalzeitung" mit einbegriffen, unveränderlich nur die Melodie entgegen: daß die große Hitze die „Nordd. Allg. Ztg." außer Rand und Band gebracht habe, u. dgl. m. Es mag dies Manöver im Hinblick auf die Leser der betreffenden Zeitungen ganz geschickt ausgeklügelt sein. Diese harmlosen Jünger fortschrittlicher Zeitungsweisheit können bei ihrer vollständigen Unbekanntschaft mit unseren Ausführungen, denn diese selbst wiedergeben hüten sich unsere fortschrittlichen Kollegen, gar nicht anders als glauben, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" toll geworden sei und eigentlich in die Zwangsjacke gehöre. Ueber die Illoyalität dieser Kampfweise könnten wir uns leicht trösten; wir sind in dieser Beziehung von unseren publizistischen Gegnern schon lange an sehr bescheidene Ansprüche gewöhnt worden. Auch fällt uns nicht entfernt ein, uns dadurch von weiterem Kampfe gegen die Heuchelei der offenkundigen und der verschämten Fortschrittler abhalten zu lassen. Im Durchschnitt ist ja trotz aller Mühe, welche die Fortschrittszeitungen sich geben, der Verstand der großen Menge unter dem Banne ihrer Doktrinen und hundertmal wiedergekäuten Phrasen zu halten, die allgemeine Intelligenz in Zunahme; die Fälle mögen sich mehren, ganze Bäckerschaften nicht mehr auf den innerlich faulen Fortschrittskörben anbeißen wollen und so wird sonstwelch auch in Bälde die Zeit kommen, in welcher die heuchlerischen Phrasen der Fortschrittsorgane im Volke überall ihrem vollen Werthe nach erkannt sein werden. Wirken doch diese Blätter selbst unvermeidlich dahin, jedem auch nur halbwegs urtheilsfähigen Leser die Augen zu öffnen. So z. B. die fortschrittliche „Breslauer Ztg.", welche es augenscheinlich recht klug zu machen glaubt, indem sie sagt:

„Die zweite Trugparole, welche gegen die Liberalen ausgespielt wird, lautet: „Fort mit Bismarck!" Sie wiederlegt sich einfach dadurch, daß wir sie für den Wahlkampf eben nicht acceptiren. Sie ist weder praktisch noch nothwendig. Deutschland hat bisher die Thatsache hinnehmen müssen, daß es mit der Form noch lange nicht das Wesen des konstitutionellen Regimes besitzt. In anderen Staaten wechseln die Ministerien mit den Majoritäten oder wenigstens mit den Systemen, wohnend bei uns die Systeme wechseln und der Minister bleibt. Man kann sich auch darauf einrichten und einfach die Beseitigung des Systems anstreben."

Es gehört in der That kein übergroßer Verstand dazu, um das unverantwortliche Spiel mit Worten zu durchschauen, das hier mit jenem wackeren Mann aus dem Volke getrieben wird, der mit der direkten Parole: „Fort mit Bismarck!" nicht eingefangen werden könnte. Die „Breslauer Zeitung" wagt übrigens noch mehr auf die Kurzsichtigkeit ihrer Leser, indem sie in weiterem Verlaufe ihrer Auslassung bemerkt:

„Auf die Möglichkeit, Fürst Bismarck zu verlieren, müssen sich doch auch die Konservativen gefaßt machen, und dann wollen wir es denn doch darauf ankommen lassen, ob die Nation soweit herabgekommen ist, um nicht zu wissen, wen sie vorziehen soll, ob Delbrück oder Kardorff, Forckenbeck oder Kleist-Retzow, Stauffenberg und Bamberger oder Shorlemer und Schröder-Lippstadt."

Wie verträgt sich diese offene Proklamirung der „Nation" als zur Entscheidung über die eventuelle Nachfolge des Fürsten Bismarck einzig berechtigter Faktor mit der Entrüstung, die alle Fortschrittsblätter darüber heuchelten, daß wir die Fortschrittsparole „Fort mit Bismarck" als einen Eingriff in die Rechte der Krone kennzeichneten!

Und zu alledem äußert die Hrn. Rickert nahestehende „nationalliberale" „Danziger Zeitung", daß in diesen Ergießungen des Breslauer Blattes „wiederum eine erfreuliche Kundgebung von der linken Seite der liberalen Parteien zu verzeichnen ist."

Heuchelei in der Fortschrittspresse überall, welche Seite derselben wir auch aufschlagen mögen.

Aus München schreibt unser dortiger Korrespondent vom 16. August:

Wir leben inmitten der Saurngurkenzeit und völliger politischer Windstille. So wird mein heutiger Wochenbericht wenig Raum in Anspruch nehmen.

Zunächst habe ich nur mitzutheilen, daß der neue für den bairischen Hof ernannte päpstliche Nuntius, Msgr. Roncetti, in den nächsten Tagen dahier eintreffen und der bisherige Nuntius, Msgr. Aloisi Masella, kurz darauf unsere Stadt verlassen wird.

Wie es heißt, soll der Landtagsabgeordnete königliche Lyzealprofessor und päpstliche Hausprälat Dr. Merkle in Passau sein Mandat niederlegen wollen. Derselbe gehört seit dem Jahre 1869 dem Landtage und seit 1874 dem Reichstag an. Sein eventueller Nachfolger ist Herr Ludwig Auer, von dem Schullehrer und dermal Inhaber einer katholischen Erziehungsanstalt in Neuburg a. Donau.

Der Reichstagsabgeordnete für München, Herr Rechtsrath Ruppert findet es nothwendig, auf einen Angriff einer hiesigen Lokalblatts, das sein Votum in der Zoll- und Steuerfrage getadelt, mittels einer Erklärung zu antworten, inhaltlich dessen die Schutzzölle seinem Programm entsprechen. Im Uebrigen habe er gegen die Finanzzölle gestimmt, jedoch dem Tarifgesetz zugestimmt, weil seiner Ansicht nach Deutschland und München von Ländern mit hohen Schutzzöllen nicht länger seine ohnehin vielfach darniederliegende einheimische Produktion durch massenhaften Import schädigen lassen darf; weil der neue Zolltarif die Unternehmungslust steigert und ihm eine sichere Grundlage giebt und die Erlangung von Zollvergünstigungen seitens der Nachbarstaaten ermöglicht; weil ein gesteigerter Absatz der Industrie und Landwirthschaft die Finanzzölle weniger fühlbar mache, und weil sie namentlich den arbeitenden Volksklassen gegenüber durch besseren Verdienst wieder aufgewogen werden; weil der Ertrag der Finanz- und Schutzzölle überwiegend den Einzelstaaten zufällt und dadurch die Institution der Matrikularbeiträge, eine wesentliche Garantie für die Selbstständigkeit der Einzelstaaten, aufrecht erhalten bleibt, was den Regierungen derselben den Einfluß auf die Gestaltung des Reichsbudgets und dem Reichstage das wichtige Einnahmen-Bewilligungsrecht wahrt, und endlich weil der den Einzelstaaten zufallende Ertrag an Schutz- und Finanzzöllen denselben zur theilweisen Deckung ihrer Defizite dient.

Nach Inhalt der neu erlassenen Justizministerial-Bestimmungen haben künftig die Schwurgerichte alle drei Monate bei den Landgerichten zusammenzutreten und soll eine Sitzungsperiode in der Regel die Dauer von 3 Wochen nicht überschreiten.

Die **Thronrede, mit welcher am Freitag** Nachmittag um 2 Uhr die englische Parlamentssession geschlossen worden ist, hat folgenden Wortlaut:

Meine Lords und meine Herren!

Ich freue mich, Sie von Ihren mühevollen Pflichten entbinden zu können.

Meine Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind fortdauernd herzlicher Art, und mein Einfluß bei Ihnen wird darauf gerichtet sein, die durch Verträge auferlegten Verpflichtungen aufrechtzuerhalten und den allgemeinen Frieden zu fördern und zu befestigen.

Im Berliner Vertrage vereinbarten territorialen Anordnungen sind getreulich ausgeführt worden, und die Feststellung der neuen Grenzen ist nahezu beendet. Die Balkanhalbinsel wurde in Gemäßheit des Vertrages von dem russischen Heere geräumt. Unter der einstimmigen Genehmigung der Vertragsmächte wurde geeignete Vorkehrung für die Regierung der ottomanischen Provinz Ostrumelien getroffen, und ich habe mit großer Befriedigung meine Zustimmung zu der Wahl des Prinzen Alexander von Battenberg zum Fürsten von Bulgarien gegeben.

Die durch den letzten Krieg geschaffenen traurigen Zustände haben die ottomanische Regierung bisher verhindert, jene Reformen einzuführen, deren Nothwendigkeit sie anerkannt hat; aber ich habe auf die Wichtigkeit einer zeitigen Erfüllung ihrer diesbezüglichen Verpflichtungen dringend aufmerksam gemacht und werde fortfahren dies zu thun.

Der mit dem Emir von Afghanistan abgeschlossene Vertrag, welcher Ihnen vorgelegt worden, hat den Krieg, den mit sein Vorgänger aufgezwungen hatte, glücklich beendet. Durch denselben wurden meine freundlichen Beziehungen mit jenem Staate wiederhergestellt, Bürgschaften für dessen Frieden und Sicherheit gegeben und die Grenzen Indiens gesichert.

Die in diesem Kriege seitens der Befehlshaber meiner britischen und eingeborenen Truppen bewährte Geschicklichkeit und die Tapferkeit und Ausdauer der Truppen selber verdienten wohl den ihnen von beiden Häusern des Parlaments ausgesprochenen Dank. Ihre Anerkennung gebührt insonderheit den vielen eingeborenen Fürsten, welche Beistandsanerbietungen machten, ebenso wie denjenigen, deren Streitkräfte wirklich in's Feld gesandt wurden, und ich erkenne in solch' eifriger Mitwirkung ihre Anhänglichkeit und ihre gute Gesinnung für mein indisches Reich. Sie sind mich zufolge an die gewandt, sind meine Streitkräfte in einen ernstlichen Kampf mit dem mächtigsten eingeborenen Herrscher in Süd-Afrika verwickelt gewesen. Während ich mit Freuden ihnen für die Bethauptung der Ehre der britischen Waffen danke, muß ich den Verlust manch' kostbaren Lebens beklagen. Ich baue darauf, daß der entschiedene Erfolg, welcher ihrer feigerischen Thätigkeit künftig zu Theil geworden, zur baldigen Herstellung des Friedens auf dauerhafter Grundlage führen wird, und daß meine Unterthanen in jenem Welttheile, nachdem sie dergestalt von der Gefahr, welcher sie bisher ausgesetzt waren, befreit worden, bereitwillig sich solchen Anordnungen anschließen werden, die am besten ihre Sicherheit und ihr Gedeihen für die Zukunft zu verbürgen geeignet sein mögen.

Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die freigebigen Bewilligungen, welche Sie für den Staatsdienst gemacht haben.

Meine Lords und Herren! Durch das Gesetz betreffs der Heeresdisziplin haben Sie zum ersten Mal die auf den Dienst in meinem Heere und meiner übrigen militairischen Streitkräfte bezüglichen Gesetze in einem vollständigen Gesetzbuche der Statutensammlung einverleibt. Sie haben die Bestimmungen zur gebührenden Aufrechterhaltung der Disziplin in klarer und bündiger Form angeordnet; Sie haben das Verfahren, unter welchem die Werbung geschieht, verbessert; und Sie haben die Bestimmungen, unter denen die Reservisten zur Fahne zurückberufen werden können, ergänzt.

Ueber Recht, welche die Anstellung eines öffentlichen Verkehrsgut vortheilt, und dasjenige, welches das Gesetz betreffs des abgekürzten Verfahrens bei der Rechtsprechung der Polizeirichter ergänzt, werden, wie ich hoffe, die Strafrechtspflege bedeutend verbessern.

Die Aenderungen, welche Sie in dem Gesetze bezüglich der Bank- und Aktiengesellschaften vorgenommen, sind wohl dazu angethan, zum Gedeihen dieses wichtigen Theiles unseres Handels und des kaufmännischen Wesens beizutragen.

Die gedrückte Lage der Landwirthschaft hat natürgemäß Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch genommen, und ich willige mit großem Vergnügen in die Adresse des Hauses der Gemeinen, die-selbe ersuchen, einen Ausschuß zu ernennen, der untersuchen soll, welchen Ursachen jener Druck entstamme und in wie fern diesem durch die Gesetzgebung abgeholfen werden kann.

Sie haben ferner mit Genugthuung, daß Sie im Stande gewesen sind, den wichtigen Gegenstand des Unterrichtswesens für Irland in Betracht zu ziehen, und daß Sie Maßregeln zugestimmt haben, welche eine passende Ergänzung zu der in der letzten Session getroffenen Verfügung bezüglich des Mittelschulwesens bilden werden. Das Volksschulwesen des Landes kann durch die sorgliche Vorkehrung, welche Sie zur Verbesserung der Stellung der Lehrer getroffen haben, nur angeregt werden, und das von Ihnen angenommene Gesetz über den Universitätsunterricht wird, so hoffe ich, ergänzen, was zur Förderung des Studiums in seinen höheren Zweigen nothwendig ist.

Indem ich Ihnen Lebewohl sage, bitte ich, daß der Segen der Vorsehung auf den Arbeiten ruhen möge, mit denen Sie während der Session beschäftigt waren.

Die **Enzyklika des Papstes** vom 4. August d. J. hat, wie bereits telegraphisch mitgetheilt wurde, die Wiedereinführung der christlichen Philosophie in den katholischen Schulen im Geiste des heiligen Thomas von Aquino zum Gegenstande. In der „Independance Belge" liest eine Analyse des bekanntlich sehr umfangreichen päpstlichen Aktenstückes vor, der wir folgende Stellen entnehmen.

Indem Papst Leo XIII. den heiligen Thomas von Aquino als Muster aufstellt, sagt er von ihm: „Es giebt gar keinen Theil der Philosophie, den er nicht mit ebenso viel Scharfsinn als Gründlichkeit behandelt hätte. Die Gesetze der Logik, Gott und die unkörperlichen Wesen, der Mensch und die anderen sinnlichen Geschöpfe, die menschlichen Handlungen und deren Grundsätze waren Gegenstände seiner Untersuchungen und der Lehrsätze, die er aufstellt und denen nichts mangelt, weder die reichliche Ausbeutung der Unterfundgruben, noch die harmonische Anordnung aller Theile, weder die ausgezeichnete Methode, noch die Festigkeit der Grundsätze, weder die Stärke der Argumente, noch die Klarheit des Stils oder die Angemessenheit des Ausdruckes, noch die Tiefe und Gewandtheit, mit welcher er die schwierigsten Fragen zur Lösung bringt."

Jedesmal", heißt es an einer anderen Stelle der Enzyklika, „wenn wir unsere Blicke auf die Güte, Größe und unleugbare Nützlichkeit dieser philosophischen Disziplin, welche von unseren Vätern so geliebt wurde, richten, sind wir der Meinung, daß es eine Verwegenheit war, daß man nicht zu allen Zeiten und allerorten ihr stets Ehre erwiesen hat, umsomehr, weil die scholastische Philosophie sowohl den langen Gebrauch als auch das Urtheil ausgezeichneter Männer für sich hat, und was die Hauptsache ist, die Billigung der Kirche. An Stelle der alten Doktrin hat sich die und da eine neue philosophische Methode eingeführt, welche keine wünschenswerthen und heilsamen Früchte getragen hat, welche von der Kirche und von der bürgerlichen Gesellschaft selbst auszustreben wären. Unter dem Einflusse der Neuerer des 16. Jahrhunderts fing man an, ohne Rücksicht auf den Glauben zu philosophiren, mit der vollen Freiheit, seine Gedanken nach Laune und nach Maßgabe des Talentes geben zu lassen. Die Folge davon war ganz natürlich, daß die philosophischen Systeme sich übermäßig vervielfältigten und daß verschiedene einander widersprechende Meinungen zu Tage traten, selbst über die wichtigsten Gegenstände der menschlichen Erkenntniß. Von der Vielfältigkeit der Meinungen gelangt man leicht zum Zweifel, und Jedermann sieht es, vom Zweifel zum Irrthum ist der Weg kurz und leicht. Die Menschen lassen sich gern durch das Beispiel leiten. Diese Vorliebe scheint in gewissen Ländern selbst den Geist der katholischen Philosophen mit sich gerissen zu haben, die, das Gröthell der Weisheit des Alterthums mißachtend, lieber Neues aufbauen, als das Alte vergrößern und vervollkommnen wollen. Gewiß eine wenig kluge Methode, die auch niemals ohne große Schaden für die Wissenschaft verfolgt wurde. In der That haben auch diese vielfältigen Systeme, die sich einzig und allein auf die Autorität und Entscheidung jedes einzelnen Meisters stützen, nur eine thatsächliche Grundlage, und in Folge dessen können sie anstatt einer sicheren, beständigen und widerstandsfähigen Wissenschaft, wie es die alte war, nur eine schwankende Philosophie hervorbringen, die keine innere Kraft besitzt. Wenn es dann manchmal einer Philosophie dieser Art zustößt, daß sie nicht stark genug ist, um den Angriffen des feindes Widerstand zu leisten, so muß sie sich nur selbst die Ursache ihrer Schwäche zuschreiben."

Es sei Zeit, sagt die Encyklika weiter, darein Ordnung zu bringen. Die Gelehrten von Talent mögen der Pflege der Philosophie ihren Fleiß, ihre Gelehrsamkeit und den Reichthum der neuen Erfindungen widmen. Der Papst will, daß alle Elemente sich in den Fortschritt der Wissenschaft vereinigen mögen, aber er fügt hinzu: Man muß sich mit der größten Sorgfalt davor hüten, aus diesem Fleiße und aus dieser Gelehrsamkeit das einzige oder auch nur das Hauptobjekt seines Strebens zu machen. Man muß daraus ein Mittel für die Theologie machen. Es ist gut, daß die Hülfe und das Licht einer vielfältigen Gelehrsamkeit zugeführen. Aber es ist unbedingt nothwendig, sie in der ernste Weise der Scholastiker zu behandeln, damit sie, Dank den vereinigten Kräften der Offenbarung und der Vernunft, nicht aufhöre, ein unerschütterliches Bollwerk des Glaubens zu sein. In Folge dessen, sie einerseits um die Jugend, welche für den Dienst der Kirche erzogen wird, mit dem belebenden Brode der Wissenschaft zu ernähren, andererseits um auch diejenigen, die sich vom Glauben entfernt haben, die katholischen Einrichtungen haben nun keinen andern Herrn und Führer als ihre Vernunft anerkennen wollen, zu heilen und zur Gnade sowie zum katholischen Glauben zurückzuführen, ermahnt der Papst seine ehrwürdigen Brüder, die Patriarchen, die Primas, die Erzbischöfe und Bischöfe der katholischen Welt, die kostbaren Lehren des heiligen Thomas wieder in Blüthe zu bringen, sie so viel als möglich zu verbreiten, und dies Alles zur Vertheidigung und zum Ruhme des katholischen Glaubens, zum Heile der menschlichen Gesellschaft und zum Fortschritte aller Wissenschaften.

Wir sagen, schließt der Papst, die Lehren des heiligen Thomas, denn man begegnet in den scholastischen Doktrinen manchen zu subtilen Fragen, mancher unbedachten Behauptung oder etwas, was mit den in den früheren Zeitaltern bewährten Doktrinen nicht übereinstimmt, was mit Einem Worte ohne jede Wahrscheinlichkeit ist, und wir haben darüber nicht beabsichtigt, in der Nachahmung durch unser Jahrhundert zu empfehlen. Uebrigens mögen die durch eure erleuchtete Wahl bezeichneten Lehrer sich bemühen, die Doktrinen des Thomas von Aquin ihren Zöglingen einzuimpfen, und mögen sie insbesondere Gerechtigkeit hervorheben, wie dieser bezüglich der Freiheit und Wortergiftigkeit alle Andern übertrifft. Die Akademien, welche ihr errichtet habt oder welche ihr in der Folge errichten werdet, sollen die Doktrinen erklären, sie vertheidigen und sie zur Entkräftung der herrschenden Irrthümer verwenden. Aber um zu vermeiden, daß man

---

Feuilleton der Norddeutschen Allgem. Zeitung.

Berlin, den 18. August 1879.

Unpolitische Briefe aus dem Reiche.

V.

Difficile est, satiram non scribere! Je mehr ich mich in die jüngste Vergangenheit zurückversetze und die Verhandlungen des Reichstages vor meinem geistigen Auge Revue passiren lasse, desto schwerer wird es mir, ernsthaft zu bleiben. Und diese Schwierigkeit wird noch vermehrt, wenn ich die Kundgebungen eines großen Theiles unserer liberalen Presse aus diesen letzten Tagen und Wochen dazunehme. Vor einigen Tagen schrieb ein liberales Berliner Blatt mit der ernsthaftesten Miene: Fürst Bismarck vergesse seine Vergangenheit. Was er geworden sei er nur durch das Volk, das ihn hoch gehoben und ihn zu seinen Erfolgen verholfen habe; er bereite sich selbst den Niedergang, wenn er von dem Volke sich trenne.

Das obngefähr war der Sinn und Inhalt des Artikels. Als ich denselben gelesen, rieb ich mir unwillkürlich die Stirne und fragte mich: Bist du konfus, oder ist es der Schreiber jener Zeilen? Ich lasse mich gern belehren, auch durch die Presse, deren geistige Arbeit und deren Beruf ich nicht unterschätze, aber ich konnte beim besten Willen nichts finden, was mich daran erinnert hätte, daß der Redakteur des gedachten Blattes oder seine Freunde, oder die liberalen Stimmführer im Abgeordnetenhause und im Reichstage (denn die Herren haben in erster Linie nur sich selber im Sinne, wenn sie in dieser Weise vom „Volke" reden) jemals die Politik des Fürsten Bismarck mit Nutzen und Erfolg berathen haben. Im Gegentheil — ich erinnerte mich der Konstitutheit mit ihren parlamentarischen Kämpfen und ihren Matadoren, des dänisch-deutschen Krieges, des Krieges von 1866 und der Haltung der liberalen Partei und ihrer Führer und Organe unmittelbar vor Ausbruch des letzteren. Welcher Mangel an Verständniß für die Ziele der Bismarck'schen Politik, welch verbissener kleinlicher Widerstand, welcher Hochmuth theoretisirender Politiker, welche anmaßende Rechthaberei, welcher Professorendünkel, in Summa aber welche Unklarheit in den Köpfen, welch traumseliger, verschwommener Idealismus! Politische Impotenz in der traurigsten Gestalt! Widerwillig, unter förmlichen Protesten folgte die Liberale Opposition, die sich jetzt zur Volkspartei, das Volk" zu nennen beliebt, den Führern der Geschicke in Preußen und Deutschland, schleppenden Fußes ging sie nach, um sich dorthin beben zu lassen, wo sie heute mit uns steht, hinterher selbst verwundert, wie sie auf diesen Platz gelangt sei. Und das nennt ein liberales Blatt, von den Thatsachen unbefangen, die „Volkstagnist", den Fürsten Bismarck getragen und ihn zum Ziele geführt habe! Diese Begriffsverwechselung wäre erstaunlich, wenn sie nicht zu albern wäre.

In ähnlicher Lage befinden wir uns heute. Wie in der Konstitutheit und wie im Jahre 1866 ist es die liberale Opposition, heute in Gestalt des Manchesterthums, die der Politik des Reichskanzlers die Wege zu kreuzen sucht und ihr alle möglichen Schwierigkeiten bereitet. Hoher Ehrgeiz, sagt Lord Byron, am meisten lieb ich dich am Zwerg! Der Reichstag geberdet sich, als sei er ein Parlament von Staatsmännern, unter denen Bismarck über die leidige Mittelgröße nicht hinausreicht. Lasker, Bamberger, Forckenbeck, Bennigsen, Stauffenberg, Braun, Hänel — welche Recken neben Jenem, der nur dadurch, daß er oben und auf den Schultern des Volks steht, eine gewisse Scheingröße erlangt hat! Und die manchesterliche Presse redet sich gewaltsam in diese Illusion hinein und glaubt an ihr eigenes Genie, weil es doch zu beprimirend für sie wäre, eingestehen zu müssen, daß sie keins habe. „Fürst Bismarck ist ein großer Mann in der auswärtigen Politik" — sagte mir unlängst ein braver, aber etwas ängstlicher Staatsbürger, dem die andauernde Lektüre der liberalen Blätter anscheinend ein wenig den gesunden Sinn verrückt hatte — aber von der Volkswirthschaft versteht er nichts, mit der hat er sich ja erst zwei Jahre beschäftigt." Fürst Bismarck und zwei Jahre nationalökonomischer Studien! Welche tiefe Einsicht muß das einem so eminenten Geiste, wie dem seinigen, in das Wesen und Getriebe des wirthschaftlichen Lebens und Bedürfens der Staaten und der Völker geben, zu welch sicherem Urtheil muß es ihn führen! Und bedarf es denn daneben für einen großen Staatsmann des ganzen Wustes von Schulbegriffen und schulmeisterlichen Definitionen, um auf dem Gebiete der praktischen Politik den richtigen Weg zu finden? „Zu einer augenblicklichen und doch zugleich vollständigen Würdigung der Gegenwart — sagt Roscher in seiner „Nationalökonomie" I. § 25, bei Betrachtung des wirthschaftlichen Bedürfnisses der einzelnen Völker — gehören ganz andere Talente, als selbst die größten wissenschaftlichen Männer zu besitzen pflegen. Talente völlig praktischer Art, wie sie z. B. einem großen Minister des Innern oder Finanzminister zukommen. Und es ist eine bekannte Sache, daß gerade die genialsten solcher Praktiker, wie der jüngere Pitt von sich selbst äußerte, weit mehr instinktmäßig ihren Weg zu fühlen, als mit einer Klarheit, die ihn für Andere beschreiben könnte, zu sehen pflegen."

Ich führe das hier nicht an, weil ich mir anmaßen möchte, den Fürsten Bismarck gegen die plumpen Angriffe seiner Gegner zu vertheidigen, sondern nur, um die Abgeschmacktheit der Argumente zu zeigen, deren sich diese bedienen. Jenes oben zitirte Wort von den fragmentarischen wirthschaftlichen Studien des Reichskanzlers, das sich bekanntlich an eine Aeußerung des Letzteren im Reichstage anlehnt, ist ein einfig und gestissentlich von den Manchestermännern in Umlauf gesetztes, mit dem am meisten die Halb- und Nichtswisser unter ihnen ihre Blöße zu bedecken suchen. Armseliges Krämerthum, das da meint, mit der eigenen Elle Alles ausmessen zu können! Als ob Bismarck Jdem, non est Idem.

Auch der Parlamentarismus kann, statt Wohlthat zu sein, Plage werden, wenn er, statt die großen, schöpferischen Gedanken eines genialen Staatsmannes zu fördern und durchführen zu helfen, durch Interessenpolitik, durch kleinliche, schwächliche Intriguen, durch Dünkel und Hochmuth sie zu durchkreuzen sucht. Wir haben es erlebt: ich brauche auf das Beispiel nicht erst hinzuweisen. Noch eine solche Reichstagssession wie die letzte, und der Parlamentarismus in Deutschland hat dem Volksbewußtsein gegenüber, das in einer solchen Vertretung kein Heil für sich erkennt, abgewirthschaftet auf lange Zeit. Es ist Selbsttäuschung, wenn die Herren der radikalen Theorien sich vorreden, eine Mehrheit im Volke hinter sich zu haben. An Lärm und fanatisirendem Gerufe aller Art, an aufregenden Demonstrationen, an Lobhudeleien für sich und Beschimpfungen für die Gegner, an betäubenden Skandalszenen haben es die Herren zwar nicht fehlen lassen, und ihre Presse hat das Aeußerste von dem geleistet, was deutsche Gehalt, das Erbtheil unserer Altvordern, zu ertragen vermag, ohne mit Schlägen zu antworten; aber es wurden dennoch aus einer Position nach der andern herausgedrängt und der ungeheueren Wucht der Thatsachen, die sich gegen sie kehrte, vermochten sie nicht Stand zu halten. War das ein Kämpfen für das Wohl des Reiches und des Volkes? Hat man die Herren zu irgend einer Verständigung, zu einer vernünftigen Prüfung des Nothwendigen und Nützlichen bereit gefunden? Galten ihnen nicht vielmehr ihre subjektive Voreingenommenheit, ihre Schlagsätze, ihre Prinzipien, galten ihnen nicht sogar ihre Sonderinteressen, die Erhaltung ihrer politischen Machtsphäre mehr, als das große Ganze, das Gedeihen des einigen, einzigen, gemeinsamen Vaterlandes? Es giebt Proben, in denen Bürgertugend und Bürgersinn ganz hervorragend und in maßgebender Weise sich bethätigen können durch Selbstbeschränkung und Selbstbeherrschung; hier haben unsere liberalen Politiker die ihnen gebotene Prüfung nicht bestanden.

Gewisse Wahrheiten müssen ausgesprochen werden, wenn sie lebendig werden sollen. Man könnte vielleicht meinen, es sei dem Sartsinn entsprechend, nunmehr den Gegnern, die sie unterlegen, mit Schonung zu begegnen und ihnen auf die Wunden, die sie davon getragen, mitderweilen Balsam zu legen, ihre verletzte Eigenliebe in ungekränkter Zurückgezogenheit sich ausheilen zu lassen. Aber das wäre eine verfehlte Nachsicht; der Kampf ist noch nicht beendet, die Herren geben es und täglich in ihren Blättern zu erkennen. Sie scheinen sich recht bewußt zu sein, welch gefährliche Pfade sie wandeln und welche Verantwortung sie auf sich laden. Die Hoffnungen und Erwartungen, die das deutsche Volk in die Wirthschaftsreform gesetzt hat, werden wesentlich getrübt durch das Verhalten einer Partei, die in ihrem unverständigen Treiben und in der fortgesetzten Beunruhigung des öffentlichen Lebens schlimme Saat für die Zukunft streut. Ist das Reformwerk, wie unsere Freihandelspolitiker mit einem Anflug von Schadenfreude behaupten, Stückwerk geblieben, und zeigt es schädigende Lücken auf, wen anders trifft die Schuld, als sie selber, die ihre Mitthülfe versagten und einen Stein nach dem anderen aus dem System herauszuziehen sich bemühten!

Am Rückstag hörte man nichts von ihnen, als die Schlagworte: „Kostumen" und „Handelsinteressen", um diese gruppirten sich alle Diskussionen, in keinem anderen Zirkel vermochten sie sich zurecht zu finden, sie fanden zu Zusammenhang zwischen Produktion, Konsumtion und Handel fehlte ihnen das Begriffsvermögen oder der gute Wille, denselben auszudrücken — zu den „reinen Konsumenten", d. h. zu denen, auf die insgesammt, wenn man die geistige und wissenschaftliche Produktion, wie es der Theorie Adam Smith's will, nicht mit in die eigentliche Güterwelt einrechnet, das Wort der Schrift anzuwenden ist: „Sie säen nicht, sie ernten nicht, und der himmlische Vater ernähret sie doch." Ich hätte also nach den Herren Bamberger, Lasker und Genossen das bündigste Recht, mich gegen jede Verheurung durch erhöhte Eingangszölle zu erklären, aber mich haben die Gründe und Auseinandersetzungen jener Herren nicht überzeugt; ein Gegentheil, ihr Uebereifer, den sie entwickelt hätte mich geradezu zweifelhaft machen müssen, wenn ich nicht vorher schon anderer Meinung gewesen wäre. Eine Sache, die sich von selbst empfiehlt, und die wirklich gut ist, braucht man in diesem Marktschreierton und mit solchen Mitteln nicht erst anzupreisen, namentlich einer ganzen Nation gegenüber, die doch wahrhaftig nicht zu den geistig zurückgebliebenen gehört und die auch außer den Vertretern einiger freihändlerischer Wahlkreise und Handelskammerbezirke noch manche recht klare Köpfe zählt.

Was haben den Herren Alles angestellt, um die Menge für sich zu gewinnen und die Besitzer ihre Ideen zu erleuchten! Das Denkwürdigste darunter bleibt wohl der sog. Städtetag, nach dessen zweiter Auflage es die Herren jetzt so gelüstet. Der

nicht ein Wasser trinke, das man für das wahrhaftige gehalten, ein schlammiges Wasser anstatt des reinen, wachet darüber, daß die Weisheit des Thomas an deren eigenen Quellen geschöpft werde oder wenigstens an jenen Bächen, welche aus der Quelle selbst gekommen, nach dem beglaubigten und einmüthigen Zeugniß der Doktoren noch rein und klar fließen. Von jenen hingegen, welche angeblich von der Quelle abgeleitet wurden, aber in Wirklichkeit sich mit fremden und unsaubern Wässern gefüllt haben, haltet mit Sorge die Geister der Jünglinge ferne.

Rundschau im Auslande.

Die neue Woche beginnt mit einer verhältnißmäßig geringen Nachrichtenausbeute auf dem Gebiet der auswärtigen Angelegenheiten. Die **österreichisch-ungarische** Presse, welche der Neubildung des zisleithanischen Kabinets neue Seiten nicht mehr abzugewinnen vermag, wendet in ihren letzten Nummern ihre Aufmerksamkeit ausschließlich der „Andrassykrisis“ zu, bezüglich deren die widerspruchsvollsten Kommentare in Umlauf gesetzt werden. Ein Gleiches gilt bezüglich der Persönlichkeit des Nachfolgers, welchen ein Theil der Blätter mit größter Bestimmtheit der deutschen, ein anderer Theil ebenso „zuverlässig“ der ungarischen Nationalität entnimmt. Am meisten genannt wird der Reichsfinanzminister Frhr. v. Hofmann, welcher bekanntlich früher dem Auswärtigen Amt angehörte und in der Presse schon seit Jahren als der Nachfolger seines früheren Chefs und späteren Kollegen gilt. Die Wiener „Presse“ schreibt offiziös:

Se. Majestät der Kaiser wird am 19. d. Früh in Wien eintreffen. Graf Andrassy kommt am 20. d. nach Wien.

Er wird dann, wie das wohlbegründete Uebung in konstitutionellen Staaten ist, der Krone einen Nachfolger vorschlagen, der das schwer verantwortliche Amt eines Ministers des Aeußern übernehmen und die bisher befolgte Politik unseres Auswärtigen Amtes fortführen soll.

Was über die Möglichkeit von Aenderungen in unserer auswärtigen Politik, insbesondere bezüglich des Orients und der Okkupation, verschiedene Blätter zu erzählen wissen, gehört in das Gebiet der Erfindungen.

Man glaubt, daß die Allerhöchste Entschließung über das Demissionsgesuch des Grafen Andrassy wahrscheinlich alsbald erfolgen dürfte.

Bis zu der nahe bevorstehenden Entscheidung glauben wir daher unsere Leser mit Zeitungskombinationen nicht weiter behelligen zu sollen. Der „Wiener Zeitung“ zufolge ist die Ernennung des Freiherrn v. Pino zum Statthalter von Oberösterreich, des Freiherrn v. Pretis zum Statthalter für Triest und die Küstenlande, des Ritters v. Widmann zum Statthalter für Tyrol und Vorarlberg erfolgt.

Der Sultan hat die bereits seit einigen Tagen als solche bekannten hohen Beamten, Safvet Pascha, Ali Saib Pascha und Savas Pascha, als **türkische** Kommissare für die Verhandlungen mit Griechenland definitiv ernannt; ein Telegramm der „Agence Havas“ erzählt, die Pforte sei geneigt, den Distrikt von Larissa definitiv abzutreten, aber Janina ebenso endgültig zu behalten. Gleichzeitig scheint man in Konstantinopel die ostrumelischen Angelegenheiten ernsthafter in das Auge zu fassen. So soll der Milizkommandant, General Vitalis, welcher sich ziemlich unfähig erwiesen, abberufen, und Strecker Pascha, ein früherer preußischer Artillerieoffizier, welcher auch während des Krieges mehrfach genannt wurde, zu seinem Nachfolger ersehen sein. General Vitalis hatte kürzlich anläßlich der in Philippopel vorgekommenen Unruhen einen Tagesbefehl an die Milizen erlassen, welchen die Bataillonskommandeure jedoch einfach in die Tasche steckten und den Truppen nicht mittheilten. Die „Maritza“ belobte die Offiziere, daß sie für den wirklichen Werth der Disziplin ein viel richtigeres Urtheil hätten, als General Vitalis und sich demgemäß enthalten hätten, ihren Truppen die politischen Elukubrationen des Kommandirenden mitzutheilen. Es läßt sich indeß nicht verkennen, daß Strecker Pascha großer Energie bedürfen wird, um seinerseits den Aufgaben dieser Stellung gewachsen zu sein. Telegramme an Wiener und Pester Blätter melden weiter:

Konstantinopel, 15. August. Gestern erklärte der türkische Ministerpräsident dem russischen Botschafter, daß der Sultan der reichsfeindlichen Haltung des Generalgouverneurs von Ostrumelien ein Ende machen müsse. Aarifi Pascha stellte eine Zirkularnote der Pforte an die Berliner Signatarmächte in Aussicht, in welchem Aktenstücke die Ersetzung Aleko Paschas durch einen anderen Beamten kategorisch (??) gefordert werden wird. Die ostrumelischen Verhältnisse dürften daher die Großmächte bald in hervorragender Weise beschäftigen.

Konstantinopel, 15. August. Die Armee, welche bisher gegen die Insurgenten in Macedonien operirte, wurde in Folge des Erlöschens der Insurrektion aufgelöst und zweitausend Mann davon nach Novibazar und der Rest an die ostrumelische Grenze dirigirt.

Ob die Pforte überhaupt in der Lage ist, den Mächten gegenüber den „kategorischen“ Ton anzuschlagen, mit welchem der Telegraph sie ausstattet, wird man in Konstantinopel am besten beurtheilen. Die Mächte dürften die türkische Kritik Aleko Pascha's zunächst nach dem Gutachten der ostrumelischen Kommission mobilisiren und wenig Neigung bezeigen, durch etwaige neue Gewaltakte der Pforte die kaum hergestellte Ruhe des Orient wieder kompromittiren zu lassen. An den Marsch türkischer Truppen nach Novibazar werden in den Wiener Blättern mancherlei Erwägungen geknüpft.

Inzwischen wird die Sache Griechenlands eine nicht unerhebliche Verstärkung dadurch erfahren, daß der bisherige erste Rath bei der **italienischen** Botschaft in Wien, Marchese Curtopassi, zum Gesandten in Athen befördert worden ist. Der Marchese begleitete bekanntlich vor einigen Jahren den damaligen italienischen Minister des Aeußern, Grafen Corti, nach Berlin und nahm an den Arbeiten des Berliner Kongresses hervorragenden Antheil. Italien nahm damals eine, den Forderungen Griechenlands sehr wohlwollende Haltung ein.

Der Berner „Bund“ theilt den folgenden Wortlaut der **schweizerisch-serbischen** Handelskonvention mit:

Da die Regierung Sr. Hoheit des Fürsten von Serbien und der schweizerische Bundesrath vom Wunsche beseelt sind, die Handelsverhältnisse der beiden Staaten für die Dauer der Unterhandlungen zu einem Handelsvertrage provisorisch zu regeln, so haben sich zu diesem Zwecke die unterzeichneten Bevollmächtigten über folgende Bestimmungen geeinigt:

Die in Serbien erzeugten oder von dort kommenden Produkte, welche in die Schweiz eingeführt werden, sowie die in der Schweiz erzeugten oder aus derselben kommenden Produkte, welche in Serbien eingeführt werden, sollen sowohl in Betreff der Einfuhr-, Ausfuhr- und Transitkosten, als der Wiederausfuhr, der Spesen für die Lagerhäuser, der Ortsgebühren und in Betreff der Zollformalitäten denselben Taxen unterworfen sein, wie sie der meistbegünstigten Nation zugestanden worden.

Die vorstehende provisorische Uebereinkunft wird bis zum Erlasse eines definitiven Handelsvertrages in Kraft bleiben; unter allen Umständen erlischt sie aber am 1. Mai (13. Mai nach dem russischen Kalender) 1880. Die beiden Regierungen verpflichten sich, die vorstehende Uebereinkunft, sofern es nothwendig, durch die gesetzgebenden Räthe ihrer Länder ratifiziren zu lassen. Zur Beglaubigung dessen haben die Unterzeichneten die gegenwärtige Erklärung unterzeichnet und mit dem Siegel ihrer Kanzlei versehen ꝛc.

König Alfons von **Spanien** wird mit seiner erkorenen Braut, der Erzherzogin Marie Christine, gegen Ende des Monats eine Zusammenkunft in Pau haben. Die Direktion der nordspanischen Eisenbahnlinie, sowie die Behörden von Guipuzcoa sind bereits davon in Kenntniß gesetzt, daß der König in Begleitung des Ministers des Auswärtigen und eines kleinen Gefolges mit dem Marschall Quesada am 25. August Hendaya passiren wird, um am 26. Pau zu erreichen. Die Reise erfolgt incognito, und gedenkt Se. Majestät vor Ende August wieder in la Granja einzutreffen. Es soll alsdann die Einberufung der Kortes ad hoc und zur Fortsetzung der Session von 1879 alsbald erfolgen. Die Vermählung würde in Burgos stattfinden, um die Kirche von Atocha zu vermeiden, in welcher die Vermählung mit der so früh heimgegangenen Donna Mercedes stattfand, und sollen die Feierlichkeiten thunlichst eingeschränkt werden. — Der „Agence Havas“ zufolge hätte Spanien mit Peru einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen.

Deutschland.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser und König nahm im Laufe des heutigen Vormittags auf Schloß Babelsberg die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Zivilkabinet. Nachmittags 5 Uhr findet zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef bei den Majestäten auf Schloß Babelsberg ein Diner von einigen 20 Gedecken statt, zu welchem der Botschafter Oesterreich-Ungarns am hiesigen Hofe, Graf Emmerich Szechenyi nebst Gemahlin, der Botschaftsrath Graf Welversheimb, die Botschaftssekretaire Eperjesy und Frhr. v. Scholl, der Militairbevollmächtigte Oberstlieutenant Prinz Lichtenstein, der Vizepräsident des Staatsministeriums, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Gesandter v. Radowitz, der Generalfeldmarschall Frhr. v. Manteuffel ꝛc. Einladungen erhalten haben. — Zur Tafelmusik ist die Kapelle des 1. Garderegiments befohlen. — Gestern Nachmittag waren die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie bei den Majestäten auf Schloß Babelsberg zur Familientafel vereint.

* Ihre königl. Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Strelitz traf, begleitet vom Reisemarschall v. Steuber am Freitag Abend aus Neustrelitz hier ein, übernachtete im Hotel Royal und setzte am nächsten Vormittage ihre Reise nach Rumpenheim fort, wo Höchstdieselbe bis zum Herbst zu bleiben gedenkt.

---

* Der Botschafter Oesterreich-Ungarns am hiesigen Hofe, Graf Emmerich Szechenyi, ist gestern früh aus Heiligendamm bei Doberan hier eingetroffen. Von dort ist seine Gemahlin, in Folge einer an sie ergangenen Einladung der kaiserlichen Majestäten zu dem heutigen Diner auf Babelsberg (siehe oben), heute früh ebenfalls hierher gekommen.

* Der preußische Gesandte in München, Graf v. Werthern, welcher am Freitag Abend hier eintraf, hat am Sonnabend Abend auf der Ostbahn Berlin wieder verlassen.

* Der luxemburgische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Dr. Eichen, ist gestern Abend von hier nach Luxemburg abgereist.

* Der kaiserlich russische Geh. Rath v. Pfoehl und der Kommandeur des kaiserlich russischen Infanterieregiments Prinz Karl von Preußen (Libausches) Nr. 6, Oberst und Flügeladjutant von Meller-Sakomelsky, sind heute früh aus Warschau hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen.

* Der englische Botschaftssekretair in Petersburg, Grosvenor, traf gestern früh aus London hier ein und reiste Abends nach Petersburg weiter.

* Der am 14. d. Mts. hierselbst verstorbene Wirkliche Geheime Rath, Staatsminister und Oberpräsident a. D. ꝛc. Herr Dr. Franz August Eichmann, wurde am Sonnabend den 16. d. M., Abends, auf dem Matthäi-Kirchhofe zur Erde bestattet, nachdem zuvor ein Trauer-Gottesdienst in der St. Matthäi-Kirche stattgefunden hatte. Der Sarg, der die Hülle des Verewigten barg, war zu diesem Zwecke vor dem Altare aufgebahrt und mit Kränzen und Bouquets, welche Angehörige und Freunde dem Entschlafenen als letztes Zeichen der Liebe gespendet, dicht besäet. Im Halbkreise umgab denselben ein grüner Hain von Lorberbäumen, Myrthen und prächtigen Blattpflanzen, unter denen für die nächsten Angehörigen Plätze hergerichtet worden waren. Zu Füßen des Sarges, an dessen beiden Längsseiten vier hohe Kandelaber mit je 10 brennenden Kerzen sich befanden, waren die hohen Orden, welche der Verstorbene besessen, auf einem Kissen in geschmackvoller Weise angebracht. Letzteres, vom großen Bande des Rothen Adlerordens eingerahmt, wies 5 Großkreuze und 11 Komthur- und Kommandeurkreuze auf. Nachdem zur festgesetzten Stunde die Hinterbliebenen des Verblichenen sich um den Sarg versammelt hatten, wurden zwei Verse des Chorals: „Jesus meine Zuversicht“ unter Orgelbegleitung gesungen, worauf der Generalsuperintendent, Herr D. Büchsel, die Trauerrede hielt. Der hochverehrte Seelsorger begann mit einem Dankgebet zum Herrn dafür, „daß wir nicht sind wie Jene, die ohne Hoffnung leben“, und daß der Allmächtige dem Entschlafenen ein so hohes Alter verliehen habe. „Des Menschen Leben währet siebzig Jahre und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig“, so sprach Redner weiter, und der, vor dessen Sarge wir uns heute versammelt, um dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen, er habe es weit darüber hinaus gebracht, und es sei ihm vergönnt gewesen, während seines langen Lebens in den höchsten Stellen seine Liebe und Treue zu Kaiser und Vaterland bethätigen zu können. Der Verklärte, ein selten treuer Diener dreier Könige, habe die Geschichte des Vaterlandes miterlebt. Als Kind Zeuge der tiefsten Erniedrigung desselben, als Jüngling die Befreiung des Vaterlandes von der Herrschaft des fremden Eindringlings sehend, sei es ihm im Greisenalter beschieden gewesen, die höchste Machterweiterung des engeren wie weiteren Vaterlandes zur Wahrheit werden zu sehen, und so habe der allmächtige Gott den Entschlafenen durch diese hohe Freude für seine unerschütterliche Treue gesegnet. Aber auch große Trauer habe der Herr in das Herz des Dahingeschiedenen durch die Erkenntniß gegossen, daß die Neuzeit einen erheblichen Theil des Volkes von der Kirche abgewendet und die Untreue überhandgenommen habe. Die vorjährigen Verbrechen gegen den von ihm so heißgeliebten kaiserlichen Herrn hätten das Herz des Verblichenen tief verwundet, und er sei mit dem innigen Wunsche aus dem irdischen zu einem besseren Leben geschieden, daß es in dieser Beziehung wieder anders und alle Kreise der Bevölkerung der Kirche, wie dem kaiserlichen Landesvater, in unverbrüchlicher Treue wieder zugeführt werden möchten. Müde und matt von seiner langen Lebenslaufbahn habe der Verklärte sich nach der ewigen Ruhe gesehnt, die Gott, der Allmächtige, demselben nun verliehen habe. „Das Leben des Menschen ist wie Gras und wie die Blume des Feldes, das Gras verdorrt, und die Blume verwelkt“, aber oben beim Vater habe das bessere Leben für den Entschlafenen nunmehr begonnen, zu dem wir in innigster Verehrung aufblickten. Für seine Treue, für seine seltene Hingebung habe der Verewigte auf Erden viel Ehre genossen. Diese Ehre sei ein Beweis für die Lauterkeit seines irdischen Wandels, aber sie sei doch nur äußerlicher Natur. Ein weit größerer Beweis sei die innige Verehrung, deren sich derselbe im Leben zu erfreuen gehabt und die noch über das Grab hinaus ihm bewahrt bleiben werde, denn diese Verehrung greife bis ans Herz. In weiterem Verfolg seiner ergreifenden Rede bezog sich Redner auf ein Kapitel der Offenbarung St. Johannis, aus dessen Deutung er den Hinterbliebenen, sowie denen, die den Verstorbenen in seiner Leibesschwachheit gepflegt und ihm überhaupt durch freundschaftliche Bande oder durch Gesinnungsverwandschaft nahe gestanden, Trost zusprach und sie ermahnte, das Leben des Dahingeschiedenen sich zum Vorbilde zu nehmen. In dieser Gemeinde, welcher der Verklärte als eines ihrer treuesten Glieder angehört habe, sei durch seinen Heimgang eine schwer empfunde Lücke eingetreten, da er derselben in allen Angelegenheiten das innigste Interesse dargebracht habe. Beim Vormittags-, beim Nachmittags- und selbst beim Abendgottesdienste habe dort an jenem Pfeiler auf der Bank der alte Herr mit dem langen weißen Haar stets seinen Platz eingenommen, allzeit in seiner unerschütterlichen Treue gegen den Herrn dem Worte Gottes lauschend, das er nicht allein hören, sondern auch in Wahrheit voll und ganz in sich aufnehmen wollte. Und als er nun nicht mehr im Gotteshause zu erscheinen vermochte, da habe er sein gläubiges Herz daheim in verdoppelter Treue zum Herrn erhoben und ein seliges Ende von ihm erfleht. Sein einfaches Gebet zu Gott:

„Ich bitt', mein Gott, durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!“

habe auch in der Sterbestunde auf seinen Lippen geschwebt, und der Herr habe dies Gebet erhört. Nach weiteren Ausführungen des hochverehrten Redners, in denen er den Segen Gottes pries, der dem Verklärten zu Theil geworden und der auch uns noth thäte, sowie der mühevollen Arbeit des Heimgegangenen u. s. w. gedachte, erinnerte er die Hinterbliebenen und die Trauernden an die Worte des Evangeliums St. Johannis 3, Vers 22: „Und Ihr habt nun auch Traurigkeit, aber ich werde Euch wiedersehen, und Euer Herz wird sich freuen, und Euere Freude wird Niemand von Euch nehmen“, und an den Spruch: „Die Liebe höret nimmer auf!“ „Der Glaube wird zu Gicht, die Hoffnung gelangt zum Besitz, aber die Liebe ist die stärkste unter den Dreien, denn sie währet ewiglich. Die Liebe höret nimmer auf!“ Nach diesen Worten trat der hochverehrte Geistliche zu Häupten des Sarges, sprach ein kurzes Gebet, segnete die Leiche ein und schloß mit den Worten des Lieblingsgebetes des Dahingeschiedenen:

„Ich bitt', mein Gott, durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!“

Die Trauerversammlung sang hierauf noch einen Vers des Chorals: „Jesus meine Zuversicht“, und sodann wurde der Sarg auf den Leichenwagen gehoben, um nach dem St. Matthäi-Kirchhofe zur Bestattung überführt zu werden. An der Spitze des Leichengefolges bewegte sich eine kaiserliche Gala-Equipage. In der Kirche war von bekannteren, hervorragenderen Persönlichkeiten, die unter dem Verklärten gewirkt haben, der künftige Unterstaatssekretair im Kultusministerium, Ober-Verwaltungsgerichtsrath v. Goßler, erschienen, der zur Zeit, als der Verstorbene Oberpräsident der Provinz Preußen war, das Amt eines Landraths des Kreises Darkehmen bekleidete. Wir aber schließen unsern Bericht mit dem Hinweis auf die hervorragenden, großen Verdienste, welche der Verblichene sich namentlich um die Provinzen Ost- und Westpreußen und deren Bewohner, während seiner langjährigen Amtsthätigkeit als Oberpräsident dieser Provinzen, erworben hat. Diese Verdienste sichern dem Verewigten überall und in erster Linie in der Bevölkerung der genannten Provinzen ein dauerndes dankbares Andenken. Friede seiner Asche!

Wochen-Uebersicht
der Reichs-Bank vom 15. August 1879.
Aktiva (in Tausend Mark).

Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet)	548,214	—	539
Bestand an Reichskassenscheinen	47,070	+	558
Bestand an Noten anderer Bank.	18,922	—	236
Bestand an Wechseln	315,673	—	8,972
Bestand an Lombardforderungen	48,514	—	930
Bestand an Effekten	5,263	+	9
Bestand an sonstigen Aktiven	21,519	+	140
Passiva (in Tausend Mark).			
Das Grundkapital	120,000	unveränd.	
Der Reservefonds	15,223	unveränd.	
Der Betrag d. umlaufend. Noten	669,332	—	3,799
Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	193,918	—	6,724
Die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	1,322	—	168
Die sonstigen Passiva	484	—	40

Reichsbank-Direktorium.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Der Generalmajor Bogun v. Wangenheim, Kommandeur der 11. Kommandeur der 11. Infanteriebrigade, hat in Begleitung d s Brigadeadjutanten, Hauptmanns Dreysing, à la suite des 1. Westpreußischen Grenadierregiments Nr. 6, mit dem Brigadestabe behufs Theilnahme an den diesjährigen Herbstübungen, die Garnison bis Mitte September cr. verlassen.

* Der Generalmajor v. Schenck, Kommandeur der 1. Garde-Kavalleriebrigade, ist von Urlaub hierher zurückgekehrt, desgleichen der Oberst von Wussow, Kommandeur des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadierregiments Nr. 1, der Oberst Freiherr v. Locquenghien, Kommandeur des Garde-Kürassierregiments, der Oberstlieutenant Weinberger, à la suite des 1. Pommerschen Feld-Artillerieregiments Nr. 2 und Direktor der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule, der Major v. Below, vom 1. Garde-Dragonerregiment, der Major Graf v. Lüttichau, vom Garde-Kürassierregiment, der Major Spitz, vom Kriegsministerium, und der Oberstabsarzt Dr. Valentini, Regimentsarzt des 2. Garde-Dragonerregiments.

* Der Oberstlieutenant Kühne, Abtheilungschef im Kriegsministerium, hat sich mit Urlaub nach Kassel und Thüringen begeben, ebenso der Major Boi vom großen Generalstabe nach der Provinz Westpreußen, und die Majors Knorr und Jähns, beide vom Nebenetat des großen Generalstabes, nach Karlsbad, resp. Gastein.

* Der Major v. Massow vom großen Generalstabe ist als Generalstabsoffizier zu der in Schlesien übenden Kavalleriedivision kommandirt worden und nach Namslau abgereist.

* Der Major Bertram, Direktor der Kriegsschule Anclam, ist für einige Zeit zum Eisenbahnregiment kommandirt worden und zum Antritt dieses Kommandos hier eingetroffen.

[Marine.] Die „Kieler Ztg.“ meldet unterm 16. August Folgendes: Prinz Friedrich Karl und dessen Sohn Leopold besichtigten während ihres Besuchs an Bord der Korvette „Arcona“ dieselbe eingehend. Beim Verlassen des Schiffes gab die Korvette den üblichen Prinzensalut ab. Die Prinzen begaben sich von der „Arcona“ an Bord des Aviso „Falke“ zurück. Um 11 Uhr besichtigten die Hoheiten die kaiserliche Werft zu Ellerbeck, von wo sie gegen 1½ Uhr an Bord des Aviso „Falke“ zurückkehrten. Um 3½ Uhr begaben sich die Prinzen von Bord, um die Reise nach Berlin anzutreten. Beim Passiren der Korvette „Arcona“ grüßte dieselbe mit 21 Salutschüssen. — Der Aviso „Falke“ wird sich 4—5 Tage in unserm Hafen aufhalten und sodann nach Wilhelmshaven zurückkehren.

* S. M. gedeckte Korvette „Leipzig“, 12 Geschütze, Kommandant Kapitain zur See Paschen, ist am 5. Juli cr. in Port Louis (Mauritius) eingetroffen und beabsichtigte am 7. desselben Monats die Reise nach Kapstadt fortzusetzen. S. M. Glattdeckskorvette „Nymphe“, 9 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Sattig, ist am 14. d. M. in Dartmouth eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

** **Wien**, 16. August. Dem neuen Minister Dr. Prazak zu Ehren fand gestern in dessen bisherigem Heimathsort Brünn ein Festbankett statt, welchem die Reichsraths-Abgeordneten Meznik, Schrom, Kusy, Fandrlik und viele czechische Landtags-Abgeordnete beiwohnten. Den von Dr. Kusy ausgebrachten Toast auf Prazak, welcher denselben als Muster eines weisen und mäßigen Politikers hinstellte, erwiderte der Minister, indem er darauf hinwies, Oesterreich könnte das unerschütterlichste und stärkste Reich sein, wenn unter seinen Nationen volle Einigkeit herrschen würde. Leider müsse aber selbst im eigenen Lager diese Einigkeit noch angestrebt werden. Eine Hauptaufgabe sei, die Einigkeit mit den Deutschen zu fördern. Er hoffe und wünsche, daß es dem neuen Ministerium gelinge, alle Völker Oesterreichs zu vereinen. Der Einigkeit unter den Nationalitäten bringe er ein Hoch!

— Ueber die Begegnung des Erzherzogs Albrecht mit dem Fürsten Karl von Rumänien an der siebenbürgisch-österreichischen Grenze berichten die Wiener Journale:

Herr Erzherzog Albrecht ist am Montag, 11. d., mit Gefolge in Kronstadt eingetroffen und von dem Militair und von dem Zivil (im Namen des letzteren durch den Vizegespan des Komitats) begrüßt und bewillkommnet. Am nächstfolgenden Tag, Dienstag, wurden — wie die „Kronstädter Zeitung“ meldet — die verschiedenen militairischen Etablissements in Kronstadt inspizirt, worauf Se. kaiserl. Hoheit gegen 1 Uhr Mittags auf den Bahnhof fuhr, den zu seinem Besuche und zu seiner Begrüßung hierher kommenden Fürsten von Rumänien zu empfangen. Pünktlich zur angesagten Zeit fuhr der von Sinaia kommende Separat-Hofzug in den Bahnhof ein. Se. königliche Hoheit Fürst Carol I. in Begleitung zweier Adjutanten, sowie des österreichisch-ungarischen Attachés in Bukarest und des österreichischen Militairattachés Generalstabs-Hauptmanns Mansga, verließ unter lebhaften Se treasca-Rufen zahlreicher auf dem Perron versammelter

---

Mißerfolg des versuchten Appells an die hervorragendsten Städte des Reiches, als die Repräsentanten der Intelligenz und des liberalen Bürgerthums, sollte verdeckt werden durch das Geräusch der Inszenirung und durch die gehaltenen Reden, bei welchen letzteren man indeß weniger auf die Qualität, als auf das Fortissimo und die mitwirkenden Blechinstrumente rechnete. Herrn v. Forckenbeck traf leider das Mißgeschick, dem verunglückten Unternehmen seinen Namen geben zu müssen, und ein fortschrittlicher Abgeordneter, bekannt durch die Kraft seiner Lungen und die brutale Rücksichtslosigkeit gegen Freund und Gegner, ließ sich die Gelegenheit nicht nehmen, eine seiner bekannten Ungeschicklichkeiten zu begehen und das, was Herr von Forckenbeck im engeren Kreise gesprochen und was er anscheinend gern wieder zurückgenommen hätte, in die Welt hinauszuposaunen. Mich hat wenigstens selten etwas so versöhnlich gestimmt, als die mit auffallender Betonung in verschiedenen Blättern wiederkehrenden Mittheilungen, daß Herr von Forckenbeck durch die aufreibenden Geschäfte des Reichstags als dessen Präsident in einen hochnervösen Zustand gerathen sei, der ihn laut ärztlicher Verordnung nöthige, längere Zeit von allen Geschäften sich fern zu halten und der Ruhe zu pflegen. In einem solchen Zustande spricht man allerdings leicht Dinge, die man später nicht gern vertreten mag. Eine feinere und dabei verbindlichere Form aber, in die das Zugeständniß der Uebereilung gekleidet wurde, konnte nicht leicht gefunden werden. Und diese Rede haben die Hitzköpfe der Partei als die Programmrede für die neue Aera gepriesen!

Und was setzte man den Predigten der Freihändler von dem „armen Konsumenten“ und ihren Verlockungen in Betreff der „billigen Preise“ im Volke entgegen? Die treffende Antwort: Wir wollen gern mehr ausgeben, wenn wir überhaupt nur das verdienen, was wir zum Leben brauchen! Die Konkurrenz des Auslandes aber, die uns die Arbeit verkümmert, nimmt uns auch das „billige“ Brod vom Munde weg.

Die Herren Freihändler aber verstehen diese Sprache nicht; in ihren Ohren rauscht der Wind des Hochmuths und der eigenen Eitelkeit, der sie taub macht gegen andere Stimmen und gegen den Nothruf des bedrängten Volkes.

Aus Berlin.

Kommunales und Lokales. * Nach dem jetzt zur Ausgabe gelangenden Berichte des Verwaltungsdirektors Herfordt über die Verwaltung des städtischen allgemeinen Krankenhauses im Friedrichshain hat im Jahre 1878 die Aufnahme der Kranken nach denselben Bestimmungen wie in den Vorjahren stattgefunden, die Unterbringung nach den Geschlechtern und Kategorien der Kranken in die verschiedenen Pavillons ist aber vom 14. April 1878 ab auf Antrag der ärztlichen Direktoren geändert worden. Die fortwährende Steigerung der Kopfzahl der dem Krankenhause überwiesenen Kranken ließ es wünschenswerth erscheinen, eine größere als bisher normalmäßige Anzahl von 620 Betten für Kranke zur Aufnahme derselben zu besitzen und es wurden daher noch 60 Betten aufgestellt, so daß die Anstalt jetzt für 680 Kranke eingerichtet ist. Der Bestand der Kranken betrug Ultimo 1877 504, aufgenommen 1878 5172, ergiebt die Summe von 5676 Kranken. Entlassen wurden 1878 3783, gestorben sind 1308 Kranke, so daß Ultimo 1879 ein Bestand von 585 Kranken verblieb. Die Anzahl der aufgenommenen Kinder unter 12 Jahren betrug 1878 581 oder 11,2 Prozent der 5172 aufgenommenen Kranken. Von den 1308 Gestorbenen war die Sterblichkeit am höchsten im Monat Mai mit 134, demnächst der Juli mit 123, der November mit 120. Die Sterblichkeit war am geringsten im Januar, Februar und März mit je 96, 94, und 99. Täglich sind durchschnittlich 14,17 Kranke aufgenommen, entlassen sind 10,36 und 3,58 Kranke sind gestorben. Die höchste Zahl der an einem Tage Gestorbenen betrug 14, der an einem Tage Aufgenommenen 29. Dem Stande nach waren unter den aufgenommenen Personen der Handwerkerstand mit 1415 Personen am meisten vertreten, die Tagarbeiter mit 820, Handwerkerfrauen mit 341, Handarbeiterinnen 317, Knaben 313, der Dienstbotenstand mit 281. Alle andern Berufsarten, die weniger zahlreiche Kranke dem Krankenhause zuführten, hier aufzuführen, würde zu weit führen. Dem Lebensalter nach nahmen die Jahre von 20—25 die erste Stelle mit 644 Kranken ein, dann folgen die Lebensjahre von 25—30 mit 583, das Alter von 30—35 mit 535 Kranken, und von da abfallend bis zu 17 über 80 Jahre.

* (Die Herren Kämmerer Runge und Stadtsyndikus Zelle) sind von ihrer sechswöchigen Ferienreise hierher zurückgekehrt und haben mit dem heutigen Tage ihre amtlichen Geschäfte wieder aufgenommen.

* Zu Ehren des heutigen Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef von Oesterreich brachte die in der Gewerbeausstellung augenblicklich spielende ungarische Knabenkapelle dem Stellvertreter des österreichischen Kaisers, dem Gesandten Grafen Szechenyi, schon am frühen Morgen ein Ständchen.

* Zu den in voriger Nummer erwähnten Beispielen von erreichtem hohen Alter werden uns von einem Freunde unseres Blattes noch einige Ergänzungen mitgetheilt. Im April l. J. starb in dem Hause 7 der Roonstraße Frau v. Quast im eben vollendeten 93. Lebensjahre. Mit ungeschwächtem Gedächtniß und immer regem Geiste nahm sie bis zuletzt an allen Ereignissen der Gegenwart Theil. Sie sprach mit den Gästen, die sie zuweilen um ihren Theetisch versammelte, von Politik, Literatur und Kunst, sie las, dichtete und malte, bis die letzte kurze Krankheit sie von diesem Schauplatz abrief. Mit vollem Bewußtsein und voll Freudigkeit erwartete sie den letzten Pulsschlag. Ferner lebt zur Stunde noch in ihrem eigenen Hause in Berlin die Frau Staatsräthin Kahle. Sie hat vor etlichen Tagen ihren Sohn begraben, der selbst schon im Greisenalter stand, und ist 94 Jahre alt. Bis vor drei Jahren, wo sie eine schwere Krankheit überwand, war auch sie ein Phänomen an geistiger Frische und Thätigkeit.

— Die Dorotheenstädtische Realschule veranstaltete am Sonnabend eine Feier zu Ehren ihres verstorbenen Direktors Dr. L. Kleiber. Da dieselbe einen ausschließlich internen Charakter tragen sollte, so waren nach keiner Seite hin Einladungen erfolgt, und nur wenige nicht dem engeren Kreise der Anstalt Angehörige nahmen, in Folge privater Kunde, an ihr Theil, so, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, der Neffe des Verstorbenen, die Direktoren Mätzner und Büchsenschütz, Schulvorsteher Döbbelin, sowie eine zahlreiche Deputation des Vereins der ehemaligen Schüler der Dorotheenstädtischen Realschule u. A. Die Aula, welche so oft Zeugniß des beredten, eindringenden und erwärmenden Wortes des Verblichenen gewesen, war in sinniger und würdiger Weise geschmückt. Nach einleitendem Gesange der ersten Gesangsklasse („Jesus meine Zuversicht“) schilderte der Festredner, Oberlehrer Dr. Frederichs, in warmen Worten den Lebensgang und die mannigfache Thätigkeit des Verschiedenen, indem er besonders seine Verdienste um die Neugestaltung und den Wiederaufbau der Dorotheenstädtischen Realschule, sowie um die Stellung der Realschule hervorhob. Mit dem Gesange „Auferstehn, ja auferstehn“ schloß die von hohem Ernst und Würde getragene Feier.

(Berliner Asylverein.) Unter zahlreicher Betheiligung des Vorstandes und des Verwaltungsrathes wurde Sonnabend der älteste Beamte des Berliner Asylvereins für Obdachlose, der am 12. d. Mts. verstorbene Hausvater Heinrich Pape zu Grabe getragen. An der Stätte, von welcher der Verstorbene lange Jahae in treuer, liebevoller Thätigkeit wirkte (im Frauenasyl), legte nach einleitendem Quartettgesang der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, unter tiefempfundenen Worten der Trauer um den Dahingeschiedenen, namens des Vereins einen Kranz auf den Sarg des braven Alten. Alsdann wurde der reich geschmückte Sarg nach dem Georgenkirchhof übergeführt, und hier war es für alle Anwesenden ein Moment tiefer Rührung, als eine Anzahl jener Unglücklichen, denen der Verstorbene so oft und liebreich Nahrung und Obdach gewährt, weinend den Sarg umringten und dem guten alten Hausvater am offenen Grabe den letzten Dank darbrachten. Nach einem stillen Gebet schloß die einfache, ergreifende Feierlichkeit.

* Das „Deutsche Montagsblatt“ theilt mit, daß sein Mitarbeiter, Herr Adolf Berger, im Alter von nicht voll 26 Jahren, auf der Villa Schickmayr bei Bozen am Sonnabend einem Lungenleiden erlegen ist.

— In Wien wurde der Korbwaarenfabrikant Albert Zinke aus Berlin, der im Hotel „Zum bairischen Hof“ einlogirt war, am 16. Morgens todt im Bette gefunden. Spuren einer Verletzung oder solche, die etwa auf einen Selbstmord schließen lassen, waren an der Leiche nicht warzunehmen. Zur Ermittlung der unbekannten Todesursache wurde der Leichnam ins allgemeine Krankenhaus befördert.

* Ein Kommando der Ober-Feuerwerksschule hat sich behufs Ausführung von Aufnahmeübungen in die Kantonnements Alt-Litzegöricke, Zäckerick und Alt-Güstebiese a. O. begeben.

* Das Garde-Schützenbataillon ist am letzten Sonnabend Vormittag von Straußberg, wohin es sich Ende Juli cr. zur Abhaltung größerer Felddienst- und Schießübungen begeben hatte, hierher zurückgekehrt.

* Auf dem Artillerie-Schießplatz bei Tegel fand heute Vormittag das Prüfungsschießen (Gefechtsschießen) des 2. Garderegiments z. F. statt.

— Ein Kanal durch den Grunewald ist von dem Geh. Ober-Regierungsrath Hartwig projektirt. Der Kanal würde die Linie von Berlin nach Potsdam, Magdeburg ꝛc. um 1½ Meile abkürzen und dadurch die Spree ganz besonders entlasten. Die Länge des ganzen Kanals beträgt nur 2¼ Meilen, von denen 1 Meile durch die Seen Schlachtensee, Krumme, Riemmeister, Grunewald, Hundekehle und Lietzensee gebildet wird, die sich sämmtlich durch Wasserreichthum und Tiefe auszeichnen und eine kaum in Betracht kommende Verschiedenheit der Seehöhe haben. Die Verbindung unter den Seen wird theils durch Wiesenland, theils durch Luche, theils durch fließende Gewässer gebildet, so daß die Verbindung unter den Seen sehr leicht und ohne große Kosten herzustellen ist. Nur zwischen dem Schlachten- und Wann-See ist ein unerheblicher Durchstich zu machen. Die größte Schwierigkeit an dem ganzen Projekt besteht in der Herstellung der Eisenbahnbrücken bei Hundekehle. Indessen stehen auch die Kosten für diese Brücken gar nicht im Verhältniß zu der großen Bedeutung dieser Wasserstraße. Die nächste Verbindung mit der Spree würde durch den Abfluß des Lietzensee bei der Flora in Charlottenburg hergestellt werden. Von besonderer Bedeutung würde dieser Kanal aber dadurch, daß er durch einen Arm, parallel der Stadtbahn, die Wiesenniederung, die von dem Schwarzen Graben durchschnitten wird, entwässern, und dadurch dieses Gebiet südlich von Charlottenburg bis Schöneberg der Bebauung aufschließen würde. Es ist erfreulich, daß dieses Projekt jetzt einer Berücksichtigung unterzogen wird, wo die Eisenbahnen noch nicht besondere Hindernisse demselben bereiten und dasselbe noch in Zusammenhang mit dem großen Zentral-Bahnhof gesetzt werden kann.

* (Der Kreuzberg) war am gestrigen Sonntag von 5300 Personen besucht. Der wachthabende Invalide hatte alle Mühe, die Menschenmenge in Fluß zu erhalten.

— Ein neuer, sehr übersichtlicher Plan von Potsdam und Umgebung, entworfen und gezeichnet

Rumänen den Salonwagen und eilte auf Erzherzog Albrecht zu, welcher ihn mit einem herzlichen: „Grüß Dich Gott, lieber Karl!“ bewillkommnete, in die Arme schloß und küßte. Beide hohen Gäste festigen hierauf die bereitstehende Equipage, welche sie in das „Hotel zum grünen Baum“ führte. Dort gab der Herr Erzherzog zu Ehren des Fürsten von Rumänien ein Diner, zu welchem nebst seiner Suite die Kronstädter Militairautoritäten und von Seite des Zivils Se. Hochwürden der Herr Bischof Dr. Georg D. Teutsch, dann der Wagenspan und der substituirende Bürgermeister geladen waren. Nach beendeter Tafel führten die beiden fürstlichen Gäste abermals auf den Bahnhof, von wo sie mit demselben Zuge, mit dem Se. königl. Hoheit Fürst Carol gekommen, nach Sinaia fuhren. Am Dienstag um 10 Uhr 20 Minuten reiste der Herr Erzherzog in Begleitung des Landes-Militairkommandanten FZM Bauer sammt Suite nach Maros-Vásárhely.

Aus deutschen Garnisonen.

* **Königsberg** i. Pr., 15. August. Die in unsere Nr. 329 aus der „Ostpreuß. Zeitung“ übergegangene Nachricht, wonach ein Kavalleriestabsoffizier auf dem Schießplatz bei Altenberg durch Ueberschlagen verunglückte und beide Beine brach, wird uns von kompetenter Seite als ihrem ganzen Inhalte nach falsch bezeichnet, da überhaupt kein Unglücksfall vorgekommen ist.

γ **Kiel**, 16. August. Wie bereits per Telegraph gemeldet, trafen Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl nebst seinem Sohne Leopold heute Vormittag gegen 10 Uhr, von dem Jagdausfluge nach Norwegen zurückkehrend, mit dem Aviso „Falke“ hier ein. Beim Passiren der Festung Friedrichsort salutirte diese die prinzliche Standarte, ebenso beim Einlaufen in den innern Hafen das Wachtschiff „Arcona“. Nachdem der Aviso an Boje 6 angelegt, fuhren der stellvertretende Stationschef, Herr Generalmajor Liebe, der Kommandant des Füsilierbataillons des Se. Infanterieregiments, Herr Major Frhr. v. Gaglofftein, jener der Herr Korvettenkapitain Dettmer zur Begrüßung des Prinzen an Bord. — Kurz nach 10 Uhr stattete Se. königl. Hoheit dem Wachtschiffe „Arcona“ einen Besuch ab, der eine Besichtigung der kaiserlichen Werft folgte. Nachdem hierauf an Bord des „Falke“ das Diner eingenommen, begab Se. königl. Hoheit sich zu Fuß nach dem Bahnhofe, um mit dem gewöhnlichen Personenzuge um 4 Uhr die Reise fortzusetzen. Erwähnt sei noch, daß zu Ehren des hohen Gastes sämmtliche städtische Gebäude, sowie viele im Hafen liegende Schiffe geflaggt hatten.

Koblenz, 14. August. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr erfroß sich, wie die „K. Ztg.“ meldet, vermittelst des Mantelgewehres seines Burschen in seiner Wohnung in Pfaffendorf Lieutenant im 6. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 68. Da die Kugel das Herz traf, so erfolgte der Tod augenblicklich. Die Motive zur That sind noch unbekannt.

Frankfurt a. M., 16. August. Beim 11. Armeekorps finden, wie die „Frankf. Ztg.“ mittheilt, dieses Jahr nur Divisionsmanöver statt, und zwar übt die 21. Division (Stab in Frankfurt a. M.) im Main- und Lahnthale, die 22. Division (Stab in Kassel) im Kurhessen und Thüringen, die 25. Division in Rheinhessen. Die Regiments- und Brigade-Uebungen der 21. Division finden wie folgt statt: 41. Infanterie-Brigade (Regiment 87 und 88) in der Zeit vom 15. August bis 1. September zwischen Mainz und Langenschwalbach. 2. September Ruhetag. 42. Infanterie-Brig., zusammengezogen bei Frankfurt a. M. (Regt. 80 und 81), 18. bis 25. August Regiments-Exerzieren; 26. bis 30. August Brigade-Uebungen; 31. August Ruhetag: 1. September Marschtag; 2. September Ruhetag; 3. bis 6. September Detachements-Uebungen mit 3 Biwouaks der Vorposten, und zwar der 41. Infanterie-Brigade (87er und 88er) bei Wiesbaden, 42. Infanterie-Brigade (80er und 81er bei Usingen; 7. September Ruhetag; 8. bis 13. September Divisions-Manöver bei Limburg mit 2 Biwouaks der ganzen Division und eines der Vorposten.

Vermischtes.

* Dem Pariser „Globe“ wird aus Lissabon vom 13. August telegraphirt:

Herr Otto Schütt hat, der von einer im Auftrage der Berliner Geographischen Gesellschaft unternommenen Forschungsreise nach Inner-Afrika zurückgekehrt ist, hat in unserer Geographischen Gesellschaft einen sehr interessanten Vortrag gehalten. Er bringt ganz neue und hochwichtige Aufschlüsse über die in verwickelte Hydrographie des Congo-Beckens zurück. Er hat zwischen dem Quango und dem Casai, den bekannten Nebenflüssen des Congo, noch vier anderen namens Quengo, Marata, Cinlu und Quange, entdeckt. Er hat ferner den Lauf des Casai von der 8. südlichen Parallele bis ungefähr zur 6. in einer vor ihm unerforschten Gegend festgestellt. Der Casai führt von der 8. bis zur 4. Parallele den Namen Loire, welchen ältere Karten dem Congo selbst beilegen. Der Saukonna See der Engländer liegt unter der 5. Parallele und wird von den Eingeborenen Mucaruba genannt. Südlich von diesem See lebt ein Stamm von Zwergen. Die am Quengo und Casai wohnenden Neger sind Menschenfresser. Da der Muata-Jamvo, der schon vor 3 Jahren Pogge angehalten hatte, Herrn Schütt nicht gestattete, den Lulua-Fluß zu überschreiten, kehrte er nach Loanda an der Westküste zurück. Herr Schütt reist nach Berlin ab.

— Die durch den Pariser „Figaro“ verbreitete Sensationsnachricht, daß Oberst Wellesley die Tängerin Kate Vaughan entführt habe, ist, wie die „Allgemeine Correspondenz“ erfährt, gänzlich aus der Luft gegriffen.

— Aus **Bielitz-Za** wird dem „W. T.“ telegraphirt: Die in die Salinenwerke eingedrungenen Wässer sind in den letzten Tagen gefallen. Es erscheint jetzt jede Gefahr für die laufenden Gruben Kloski und Collerode geschwunden und auch die Stadt ist vollkommen außer Gefahr. Der Betrieb in den Salinen wurde wieder aufgenommen, die gesperrten Straßen sind wieder dem Verkehr übergeben, die Häuser der überschwemmten Schläge sind wieder bewohnt, nachdem die Gefahr des Einsturzes ausgeschlossen ist.

Telegraphische Korrespondenz.

Wien, Sonntag 17. August. Die „Wiener Zeitung“ meldet die durch kaiserliches Handschreiben vom 13. d. erfolgte Ernennung des Freiherrn Pino zum Statthalter für Oberösterreich, des Freiherrn v. Pretis zum Statthalter für Triest und das österreichische Küstenland, und des Ritters v. Widmann zum Statthalter für Tirol und Vorarlberg.

Szegedin, Sonntag 17. August, früh. Ein gestern in einem hiesigen Möbelmagazin ausgebrochener Brand konnte erst, nachdem mehrere der anliegenden Häuser davon mitergriffen waren, bewältigt werden. Der angerichtete Schaden ist nicht unerheblich.

Konstantinopel, Sonntag 17. August. Durch Irade des Sultans sind Savfet Pascha, Ali Said Pascha und Savas Paschа zu türkischen Kommissairen für die Unterhandlungen mit Griechenland ernannt worden, und hat die Pforte ihren Vertretern im Auslande die Ernennung in einer Zirkulardepesche angezeigt.

Berliner Markt.

Berliner Viehmarkt. Montag, 18. August. Es standen zum Verkauf: 1697 Rinder, 5516 Schweine, 1290 Kälber, 21,303 Hammel. Das Geschäft in Rindvieh bester Qualität, welche nur sehr mäßig vertreten, verlief bei unveränderten Preisen. 60—63 ℳ, ziemlich schnell. Sehr langsam war indeß der Handel in mittel und geringer Waare, jedoch fand eine Preisänderung auch hier nicht statt. Es galt immer noch Pfte II. Waare 57—59 ℳ, für III. 48—50 ℳ und für IV. 40—43 ℳ pro 100 Pfd. Schlachtgewicht ausgegeben wurden. In Schweinen, deren Auftrieb um ca. 1500 Stück höher war als der der Vorwoche, war der Handel, da die Händler hohe Forderungen stellten, ein ziemlich langsamer, dennoch wurden, da Bedarf vorhanden — was Mecklenburger und Landschweine anbetrifft — die vorwöchigen Preise nur angelegt. Beste Mecklenburger 58—59 ℳ und Landschweine 50—52 ℳ pro 100 Pfd. Schlachtgewicht, Russen und Bachuner hingegen gingen, da hierin die Zufuhr den Bedarf bei weitem überstieg, im Preise zurück, hinterließen auch Ueberstänber. Für erstere wurden 40—44 ℳ pro 100 Pfd. und 20 pCt. Tara, für letztere 41 ℳ bei einer Tara von 45—50 Pfd. bezahlt. Der Kälberhandel war sehr langsam und flau und wurde hier durchschnittlich für beste Waare 50, für geringere 40—45 ₰ pro Pfund Schlachtgewicht gezahlt. — Hammel wurden sowohl in schlachtbarer, wie in magerer Waare — besonders in letzterer ziemlich schnell — gekauft, auch da auch hierin Bedarf vorhanden, angenehme Preise (50—55 ₰ pro 1 Pfd. Schlachtgewicht) bewilligt.

Butter. Berlin, 18. August. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co., Luisenstr. 34.) In der zweiten Hälfte der verflossenen Woche ist die Bedarfsfrage stärker aufgetreten, während die Einlieferungen sich verringern. — In Folge dessen ist der Markt fest und Preise sind um 3—5 ℳ höher zu versehen. Voraussichtlich erhält sich die bessere Frage während der nächsten Zukunft, und wir empfehlen darum wieder regelmäßige Einsendungen. — Wir notiren ab Verfandtorte, Alles per 50 Kilogr.: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 80 — 90 — 95 ℳ, Sahnenbutter von Gütern, Schweizereien und Molkerei-Genossenschaften 90—95—100 ℳ, feinste 110—115 ℳ, abweichende 80 — ℳ — Landbutter: Pommersche 70—75 ℳ, Ostpreußische 68—72 ℳ, Westpreußische 68—70 ℳ, Schlesische 70—73 ℳ, Neubrucher 72 ℳ, Ostfriesische 85 ℳ, Galizische, Ungarische, Mährische (frei hier): frische 62—65 ℳ, alte 25 ℳ

Auswärtige Marktberichte.

Königsberg, 16. August. Nachmittags 1½ Uhr. Börsenbericht von v. Portatius u. Grothe. Wetter: schön. Wind: NW. Thermometer: + 18 Gr. R. Barometer: 337,0 Pariser Linien. Amtliche Notirungen: Weizen still, pro 1000 Kilo: hochbunter — ℳ, bunter — ℳ, rother — ℳ — Roggen neuer schwach behauptet, russischer und Termine niedriger, per 1000 Kilo: inländischer neuer 114pfd. 118,00, 121pfd. 128,75, 131—2pfd. 129,25, 123pfd. 132,50, 124pfd. 133,75 ℳ, fremder — ℳ Schlußkurse mindestens 120pfd. holl. August 123 ℳ Br., 121 ℳ Gd., — ℳ bez., per September-Oktober 123 ℳ Br., 121 ℳ Gd., — ℳ bez., per Frühjahr 132 ℳ Br., 130 ℳ Gd., — ℳ bez. — Gerste unverändert, pro 1000 Kilo: große 137, 148,50 ℳ, kleine 131,50, 142,75 ℳ — Hafer loco unverändert, Termine matter, pro 1000 Kilo: loco 130 ℳ, per August 134 ℳ Br., 130 ℳ Gd., — ℳ bez., per September-Oktober 126 ℳ Br., 120 ℳ Gd., — ℳ bez. — Erbsen behauptet, per 1000 Kilo: weiße — ℳ, graue — ℳ, grüne — ℳ — Bohnen geschäftslos, per 1000 Kilo: — ℳ — Wicken geschäftslos, per 1000 Kilo: — ℳ — Buchweizen unverändert, per 1000 Kilo: — ℳ — Leinsaat nicht gehandelt, hochfeine — ℳ, feine — ℳ, mittel — ℳ, ordinäre — ℳ — Rübsen ruhig, per 1000 Kilo: — ℳ — Raps — ℳ — Kleesaat per 50 Kilo: weiße — ℳ, rothe — ℳ, graue — ℳ — Thymotheum per 50 Kilo: — ℳ — Spiritus pro 10,000 Liter pCt. ohne Faß, leblos, ohne Zufuhr. Loco 57½ ℳ Gd., Regulirungspreis — ℳ, per August — ℳ, per September — ℳ, per September-Oktober — ℳ

Danzig, 16. August. (Getreidebörse). Wetter: Sehr schön. Wind: NW. Weizen loco blieb an heutigen Markte ohne Käufer, denn auf Grund der flauen auswärtigen Nachrichten wollen Exporteure nur bedeutend billigerer kaufen. Nur neu 130pfd., etwas bezogen, gut bunt ist zu 200 ℳ per Tonne verkauft. Russischer Weizen ohne Zufuhr und nur glasig 129pfd. zu 200 ℳ per Tonne gefragt. Termine unverändert. August 204 ℳ Br., September-Oktober 197½ ℳ Br., 196 ℳ Gd., Oktober-November 198 ℳ bez., April-Mai 203 ℳ bez., zum Transit 203 ℳ bez. Regulirungspreis 204 ℳ — Roggen loco bei schwacher Zufuhr theurer bezahlt. Neuer inländischer 122—3pfd. brachte 144 ℳ, 125pfd. 136 ℳ, 126pfd. 133 ℳ per Tonne, polnischer alter mit Geruch 118pfd. 118 ℳ, 120pfd. 120 ℳ per Tonne. Termine inländischer April-Mai 136 ℳ bez. Regulirungspreis 124 ℳ, unterpolnischer 128 ℳ — Gerste loco fest, alte große mit Geruch wurde mit 140 ℳ, neue kleine 105pfd. auch mit Geruch 140 ℳ per Tonne bezahlt. Winterrübsen loco sehr flau und schwer zu verkaufen. Inländischer extrafein brachte 123 ℳ, abfallender 207,50 ℳ per Tonne. Termine September-Oktober 230 ℳ Gd. Regulirungspreis 224 ℳ — Gekünd. — Tonnen. — Raps loco in feiner trockener Waare ziemlich unverändert, abfallender schwer zu verkaufen. Bezahlt ist für inländisch trocken 225, 230 ℳ, fein 231, 232, 233 ℳ, extra 234 ℳ per Tonne, abfallend 205 ℳ per Tonne. — Spiritus loco 56 ℳ Gd.

Stettin, 16. August. (Amtlicher Bericht.) Wetter: schön. Temperatur: + 19 Gr. R. Barometer 28" 5‴. Wind: O. — Weizen unverändert, per 1000 Kilo loco gelber 186 bis 200 ℳ, weißer 195 bis 203 ℳ, per August 202 ℳ bez., per September-Oktober 199,50—203 ℳ bez., per Oktober-November 201,5 bis 200 bis 201 ℳ bez., per Frühjahr 209 ℳ bez. — Roggen matt, per 1000 Kilo loco inländischer 130 bis 137 ℳ, russischer 120—127 ℳ, per August-September 126 ℳ nom., per September-Oktober 127,5—127 ℳ bez., per Oktober-November 129 bis 128,5 ℳ bez., per Frühjahr 138,5—137,5—138 ℳ bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loco Brau- 140—157 ℳ, schwere — ℳ, Futter- 120 bis 130 ℳ — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco 120—135 ℳ, pommerscher 140—145 ℳ — Erbsen ohne Handel, per 1000 Kilo loco Koch- — ℳ, Futter- — ℳ — Winterrübsen wenig verändert, per 1000 Kilo loco feinster 180 bis 218 ℳ, etwas feuchter — ℳ, trockener 223—230 ℳ, Ungarischer — ℳ, per September-Oktober 239 ℳ bez., per April-Mai 255 ℳ bez. — Winterraps per 1000 Kilo loco feuchter 190 — 220 ℳ, trockener 226 — 238 ℳ — Heutiger Landmarkt per 1000 Kilo: Weizen 200 bis 210 ℳ, Roggen unter 130—143 ℳ, Gerste 160 bis 175 ℳ, Hafer 140 bis 150 ℳ, Erbsen 135 bis 155 ℳ, Rübsen 220—230 ℳ, Kartoffeln 45 bis 51 ℳ, Heu 1,50 — 2 ℳ, Stroh 18—21 ℳ — Rüböl still, per 100 Kilo loco ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,5 ℳ Br., per August 53 ℳ Br., per September-Oktober 52,5 ℳ Br., per Oktober-Novbr. 52,5 ℳ Br., per November-Dezember — ℳ, per April-Mai 54,5 ℳ bez. und Br. — Spiritus flau, per 10,000 Liter pCt. loco ohne Faß 55,2 ℳ bez., per August und per August-September 53,8 bis 53,6 ℳ bezahlt, per September — ℳ bez., per September-Oktober 52,9 ℳ bezahlt, per Oktober-November 51,4 ℳ bez. u. Br., per November-Dezember 51 ℳ bez., per Frühjahr — ℳ — Angemeldet Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 202 ℳ, Roggen 126 ℳ, Rüböl 53 ℳ, Spiritus 53,7 ℳ — Petroleum loco 10,5 ℳ verst. bez., per August 7 ℳ tr. bez., per Januar-Februar 9 ℳ tr. bez. — Alties ohne Handel.

Breslau, 16. August, 9½ Uhr Vormittags. (Privatbericht.) Landzufuhr und Angebot aus weiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen ruhig. — Weizen nur feine und trockene Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. schles. weißer 17,50 bis 19,00 bis 19,70 ℳ, gelber 19,20 bis 18,30 bis 19,10 ℳ, feinste Sorte über Notiz bez. — Roggen in matter Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto neuer 12,40—13,50—14,20 ℳ, feinster über Notiz. — Gerste feine Qualitäten höher bezahlt, per 100 Kilogr. 13—14 ℳ, weiße 14,70 bis 15,36 ℳ — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 11,60—12,40—12,90—13,40 ℳ, feinster über Notiz bezahlt. — Mais schwach zugeführt, per 100 Kilogramm 10,80—11,30—12,00 ℳ — Erbsen zuhiger, per 100 Kilogramm 12,70 bis 13,80 — 16,00 ℳ, Viktoria-Erbsen 16,00 bis 17,00 — 18,50 ℳ — Bohnen gut gefragt, per 100 Kilogramm 16,00 — 17,00 — 18,50 ℳ — Lupinen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm gelbe 7,60 — 8,00 — 8,70 ℳ, blaue 7,70 bis 7,80—8,50 ℳ — Wicken gut preisbehauptet, per 100 Kilogramm 10,80 bis 11,80 bis 11,80 ℳ Oelsaaten behauptet. — Schlaglein sehr fest, Winterraps 22,00 — 20,00 — 18,00 ℳ — Winterrübsen per 100 Kilogramm 21,50 bis 20,00 bis 19,00 ℳ, Sommerrübsen — ℳ Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogr. 6,30 bis 6,50 ℳ, per September-Oktober 6,30 ℳ — Leinkuchen unverändert, 9,00 bis 9,30 ℳ, fremder unverändert, 7,10—8,00 ℳ — Kleesamen schwach angeboten, rother ruhig, per 50 Kilogr. 28—34 bis 38—40 ℳ, weißer sehr fest, per 50 Kilogramm 40—48—55—66 ℳ — Thymothee ruhig, per 50 Kilogr. 12,50—14,00—17,50—19,50 ℳ — Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 27,50 bis 28,50 ℳ, Roggen fein 22,00 bis 23,00 ℳ, Hausbacken 20,50 — 21,50 ℳ — Roggenkleiemehl 8,70 bis 9,70 ℳ, Weizenkleie 6,90—7,40 ℳ

Magdeburg, 16 August. Weizen 190—215 ℳ, Roggen 130—160 ℳ, Gerste 150—200 ℳ, Hafer 145 — 162 ℳ pro 1000 Kilogramm. Kartoffelspiritus: Locowaare gut gefragt, Termine still. Loco ohne Faß 56,5—56,8 ℳ, ab Bahn 57 ℳ, per August und per Aug.-Septbr. 56 ℳ, per September 56,5 ℳ, per Oktober 55,5 ℳ, per November — ℳ, per 10,000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 4 ℳ pro 100 Liter. — Rübenspiritus matt. Loco 53½ ℳ, per August, September und Oktober — ℳ

Posen, 16 August. Spiritus per August 53,00, per September 52,70, per Oktober 50,00, per November-Dezember 48,70 ℳ — Matt.

Köln, 16. August. Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen fester. Loco 22,50, fremder loco 20,50, per August —, per November 19,75, per März 20,85. Roggen loco 14,50, per August —, per November 12,85, per März 13,35. Hafer loco 14,75, per August —. Rüböl loco 29,20, per Oktober 28,30, per Mai 28,70.

Bremen, 16. August, Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 6,75, per September 6,75, per Oktober 6,90, per Oktober-Dezember 7,00. —

Hamburg, 16. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, auf Termine matt. Roggen loco unverändert, auf Termine matt. Weizen per September - Oktober 198 Br., 197 Gd., per April-Mai 208 Br., 207 Gd. — Roggen per September-Oktober 124½ Br., 123½ Gd., per April-Mai 134 Br., 133 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl ruhig, loco 56½, per Oktober 55¼. — Spiritus ruhig, per August 40½ Br., per September-Oktober 40½ Br., per Oktober-November 41½ Br., per November-Dezember 40½ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,60 Br., 6,45 Gd., per August 6,50 Gd., per September-Dezember 7,00 Gd. — Wetter: Schön.

Pest, 16. August, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loco ziemlich fest, Termine fest, per Herbst 11,65 Gd., 11,70 Br., per Frühjahr — Gd., — Br. — Hafer per Herbst 6,25 Gd., 6,40 Br. — Mais per August-September 6,50 Gd., 6,55 Br. — Kohlraps 11½. — Wetter: Schön.

Mailand, 13. August. Seiden. Die 3 Seidentrocknungsanstalten haben heute registrirt: 69 B. Grégen, 26 B. verarbeitete Seiden, im Gesammtgewicht von 7860 Kilogr. Allgemeine Ruhe. Preise schwach.

Mailand, 14. August. (11 Soir.) Auch heute waren die Geschäfte unbedeutend. Gegen im Titel 9/11 „belli correnti“ sowie „di seconde scelte“ waren ziemlich begehrt, die Unterhandlungen wurden aber wegen der Feiertage auf die nächste Woche verschoben.

Zürich, 16. August. (Seidenwaaren.) Kleine Bedürfte zeigen sich fortwährend, aber es wird nur von Hand zu Mund gekauft. Die Werken in Europa auf ein kleines Herbstgeschäft rechnen müssen; die Lage in Amerika ist gesund, aber die kolossalen Importationen werden die Preise dort drücken. (N. Z. Z.)

Zürich, 16. August. Seide. Es sind noch immer keine Anzeichen vorhanden, die ein baldiges Wiederaufleben des Seidenmarktes erwarten ließen. Die Einkäufe beschränken sich auf den augenblicklichen Bedarf, da zu der ohnehin geringen Geschäftslust noch der Umstand kommt, daß die Fabrik im Unklaren ist, welches ihr nächster Bedarf sein wird. (N. Z. Z.)

Lyon, 13. August. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 25 B. Organzin, 33 B. Trames, 29 B. Grégen, und hat 39 B. gewogen im Gesammtgewicht von 7517 Kilogramm. Wenig Geschäfte. Preise fest.

Liverpool, 16. August, Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Anziehend, besonders gute Amerikaner. Domra good fair und Domra good 1/16 Brüder. Middl. amerik. Lanische August-September - Lieferung 6 13/32, Oktober-November-Lieferung 6 5/32 d.

New-York, 16. August, Abends 6 Uhr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 11¼, do. in New-Orleans 10¾. Petroleum in New-York 6¼, do. in Philadelphia 6¼, rohes Petroleum 5, do. Pipe line Certificats — D. 67 C. Mehl 4 D. 40 C. Rother Winterweizen 1 D. 09 C. Mais (old mixed) 47 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 6⅜. Kaffee (Rio-) 13¼. Schmalz (Marke Wilcox) 6⅜, do. Fairbanks 6¼. Speck (short clear) 5½ C. Getreidefracht 6½.

Tages-Kalender

vom 19. August.

Theater (siehe unten).

Concerte: Sanssouci (Kottbuserstraße 4a). Flora (Charlottenburg). Zoologischer Garten.

Ausstellungen: Preuß. Kunstverein, Kochstraße 64 a. Verein Berliner Künstler, Kommandantenstraße. Berliner Tier-Ausstellung, Wilhelmstraße 92/93. Panoptikum in der Kaiserhalle. Berliner Gewerbe-Ausstellung, am Lehrter Bahnhof. Präuscher's anatomisches Museum (Industriegebäude).

Aquarium. — Mikroskopisches Aquarium. — Zoologischer Garten.

Theater vom Dienstag, 19. August.

Opernhaus. Der Freischütz, Oper in 3 Abtheilungen von Friedrich Kind. Musik von C. M. von Weber. (Caspar: Herr Krolop. Max: Herr Ernst. Agathe: Frl. Pessiak, vom königl. Theater zu Wiesbaden, als Gast. Aennchen: Frl. Horina.) Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Faust.

Schauspielhaus. Keine Vorstellung. — Mittwoch: Keine Vorstellung.

Friedrich - Wilhelmstädtisches Theater. Fünftes Gastspiel der Frau Marie Geistinger. Zum fünften Male: Madame Favart, komische Operette in 3 Akten von Chivot und Duru. Musik von J. Offenbach. Die Szene spielt in Ober-Receisseur Tetplaff. (Madame Favart: Frau Marie Geistinger.) — Mittwoch, 6. Gastspiel der Frau Marie Geistinger. Zum 6. Male: Madame Favart.

Viktoria-Theater. Gastspiel der ersten Solotänzerin Signora Consuello Di Labrugère und des ersten Solotänzers Hrn. Friedrich Spange. Neu einstudirt und mit neuer Ausstattung. Die Kinder des Kapitain Grant. Großes Ausstattungsstück mit Ballet in 12 Bildern von Jules Verne und A. D'Ennery. Deutsch von R. Schelcher. Musik von G. M. Rosa. Die Balletmusik von Debillemont. In Szene gesetzt von Emil Hahn. (Kapitain Grant: Emil Hahn.) — Mittwoch dieselbe Vorstellung.

Wallner-Theater. Zum 2. Male: „Traumbilder“, Original-Posse mit Gesang in 3 Akten von W. Mannstädt und E. Thomas. Musik von W. Mannstädt.

Kroll's Theater. Direction: **Engel-Lebrun.** Zum zweiten Male: Eine stille Gartenwohnung, Schwank in 4 Akten von Oscar Justinus. Vor und nach der Vorstellung, Abends bei brillanter Illumination: Großes Garten - Concert. Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6½ Uhr.

Belle-Alliance-Theater. Auftreten des 5½ Jahre alten Rechnenkünstlers Moritz Frankl. Hierzu: Familie Hörner. Im Sommergarten: Von 6 Uhr an ununterbrochen: Doppel-Concert. Auftreten des Steyrischen und Schwedischen Damen-Quartetts. Auftreten der Tyroler Sänger-Gesellschaft. Anf. d. Vorst. 7 Uhr. Entree 50 ₰. — Mittwoch: Großes Volksfest. Halbe Kassenpreise.

Louisenstädtisches Theater. Direction: **Adolph Ernst.** **Kabale und Liebe**, bürgerliches Schauspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller. — Mittwoch, zum 4. Male: **Ein vorsichtiger Mann.** Bei günstiger Witterung vor der Vorstellung: Großes Garten-Concert. Anfang 7½ Uhr.

Germania - Sommer - Theater. Gastspiel des Hrn. G. A. Müller. Zum letzten Male: Der Stumme und sein Affe. — Mittwoch: Gastspiel des Fräul. Louise Dann vom Stadttheater zu Lübeck. Die Grille.

Flora-Etablissement.
Dienstag, 19. August, Nachm. 6 Uhr.
Concert B. Bilse. 9207
Morgen: **Brillant - Feuerwerk.**

Zoologischer Garten.
Dienstag, den 19. August 1879.
25. Grosses Militair-Concert.
Anfang 5½ Uhr. 9208

Central-Skating-Rink.
22a Bernburgerstrasse 22a. 9210
Heute Dienstag wegen Vorbereitungen zum morgenden **Maskenfest** geschlossen.

Hecht's Belvedère.
Restaurant und Wiener Café.
70 Königgrätzerstr., Ecke Hallesches Ufer.
Das nach 8819
Münchener Methode
eingebraute
Moabiter Klosterbräu.
à Glas 20 Pf.
und goldklares Moabiter helles Lagerbier à Glas 15 Pf.
Diners 6 Gänge incl. Wein à 1,25.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter **Flora** mit Herrn **Johann von Goeckingk**, erlauben wir uns hiermit statt jeder besonderen Mittheilung ergebenst anzuzeigen. 9205

Lüttich, im August 1879.

Charles Gnusé und Frau.

Flora Gnusé
Johann von Goeckingk,
Verlobte.
Lüttich, im August 1879.

Seine Verlobung mit Fräulein **Martha Löther**, jüngsten Tochter der verw. Frau Steuerräthin **Marie Löther** in Weimar, zeigt ergebenst an 9204

Hans Kutsche,
Referendar.
Elgersburg, den 14. August 1879.

Die Verlobung unserer Tochter **Erna** mit dem Herrn Dr. phil. **Ernst Bieckhoff** in Osterode a. Harz beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. 9211

Verden, den 14. August 1879.

C. Müller sr. und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Emmy** mit Herrn **Theodor v. Helmolt** beehren wir uns hierdurch anzuzeigen. 9212

Holzminden, im August 1879.

H. v. Gülich und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Julie** mit dem Gutsbesitzer und Lieutenant der Reserve im Königs-Grenadier-Regiment, Hrn. **Max Lautier**, beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Leobschütz, den 16. August 1879. 9213

Oswald Scholz und Frau.

Entbindungen.

Heute früh 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Elabeth**, geb. **Stempell**, von einem gesunden kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Jantkowe, den 13. August 1879. 9214

v. Siegroth.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut

Eisenbahn-Maschinen-Inspector **Klooss** und Frau.

Breslau, den 15. August 1879. 9210

Todesfälle.

Statt besonderer Meldung!!

An den Folgen eines Schlagflusses verschied gestern sanft nach längeren Leiden der Geheime Justiz-Rath

Carl Lüdicke.

Berlin, den 17. August 1879.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 19., Nachm. 6 Uhr, von der Leichenhalle des alten Jerusalemer Kirchhofs (an der Belle-Alliance-Straße) statt. 9208

Verwandten und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser innigst geliebter, unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel, Rechtsanwalt **Wilhelm Lüdicke** hier, heute früh nach ganz kurzem Krankenlager im Alter von 56 Jahren an den Folgen der Diphtheritis gestorben ist.

Mit der Bitte um stille Theilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Ludwigsburg, den 14. August 1879.

Der allmächtige Gott nahm heute Nacht unsern geliebten jüngsten 7jährigen Sohn und Bruder

Gerhard Katsch

zu sich in sein Himmelreich.

Die Anzeige Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung von der trauernden Mutter und den Geschwistern. 9209

Berlin, den 16. August 1879.

Fernere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Malerie Boelzkow mit Hrn. Friedr. Ziegler (Berlin). — Frl. Martha Oldwadt mit Hrn. Paul George (Berlin). — Frl. Emma Albrecht mit Hrn. Robert Francksnopf (Stendal — Berlin). — Frl. Bertha Fiedler mit Hrn. Dr. Richard Rieß (Leipzig). — Frl. Constanze Stubbe mit Hrn. Hans Börtling (Hamburg—Lüneburg).

Verehelicht: Hr. Hermann Friderici mit Frl. Margarete Schomburgk (Wriezen). — Hr. Ober-Konstabler-Sekretair Georg Winter mit Frl. Elisabeth Döntz (Berlin). — Hr. Eduard Bohn mit Frl. Marie Bücking (Hannover). — Hr. A. Freesen mit Frl. Gretchen Kolving (Bergheim—Kenten). — Hr. Wilh. Heine mit Frau Louise Lohse (Oschersleben—Heine).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. P. Schröder (Berlin). — Hrn. O. Gehrke (Berlin). — Hrn. Eduard Bachmann (Dresden). — Hrn. Dr. Linné Löhner (Leipzig). — Hrn. H. Mucke (Magdeburg). — Hrn. L. Sondermann (Aachen). — Eine Tochter: Dr. med. Paul Schulz (Dreblau). — Hrn. Julius Mittdorf (Hannover). — Hrn. Oswald Hinke (Breslau). — Hrn. Carl Müngersdorff (Fühlingen). — Hrn. Hauptmann v. Bünau (Chemnitz). — Hrn. Kreisrichter Graefe (Rybnik).

Gestorben: Hr. Lehrer Franz Bieniek (Berlin). — Hr. Dr. med. Carl Behr (Burtscheid). — Hr. Rechnungsrath Carl Simon (Ludwigshafen). — Hr. Otto Asmus (Breslau). — Hr. Schriftsetzer Frachet (Schöneberg b. Berlin).

Der Kreuzzeitung entnehmen wir ferner noch folgende Familien-Nachrichten:

Verlobt: Frl. Auguste Seltmann mit Hrn. Kreisrichter Gerhard Eichhorn (Neustadt O. S.—Schwedt a. O.).

Verehelicht: Hr. Fritz Ritter mit Frl. Margarete Lehmann (Krügersdorf—Giemboki).

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Lieutenant und Rittergutsbesitzer F. Holtz (Cassin).

Gestorben: Frau Domainenrath Kraack (Berlin). — Hr. Major a. D. Carl Gotthold v. Essen (Demmin). — Hr. Major a. D. Otto v. Loeben (Driesen). — Frau Anna v. Heydebreck (Züzen). — Frau Adelheid v. Greventz (Dr. Eylingen).

Witterungs-Bericht
von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 18. August, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. u. d. Meeressp. red. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temperatur in ° Celsius 5° C. = 4° R.
Aberdeen	754,4	WNW mäßig	heiter	+14,4
Kopenhagen	756,9	SW mäßig	bedeckt	+15,9
Stockholm	761,4	still	heiter	+16,0
Haparanda	764,0	still	wolkenlos	+13,0
Petersburg	756,7	NNO leicht	bedeckt	+13,1
Moskau	754,1	S still	bedeckt	+8,2
Cork	754,1	SO schwach	wolkig	+14,4
Brest	756,5	SW mäßig	Regen	+14,0
Helder	752,8	S leicht	Regen	+12,8
Sylt	755,7	S still	halb bed.	+15,5
Hamburg	756,9	S still	wolkig	+14,7
Swinemünde	757,7	still	halb bed.	+16,3
Neufahrw.	759,2	ONO leicht	heiter	+17,4
Memel	760,7	O still	wolkenlos	+14,3
Paris	757,6	SW schwach	bedeckt	+14,0
Krefeld	755,7	S schwach	bedeckt	+14,9
Karlsruhe	759,1	SW schwach	Regen	+14,0
Wiesbaden	758,3	SW still	bedeckt	+14,8
Kassel	758,2	SW still	halb bed.	+15,8
München	761,6	SW schwach	halb bed.	+15,4
Leipzig	758,8	SSW still	bedeckt	+14,2
Berlin	758,6	S still	heiter	+16,0
Wien	759,5	NNW still	Regen	+14,0
Breslau	759,5	WNW leicht	bedeckt	+14,0

Aberdeen Seegang mäßig. Cork Seegang leicht. Brest grobe See. Sylt Nachts Regen. Hamburg gestern Abend und früh Regenschauer. Swinemünde gestern Abend Regen. Neufahrwasser Nachts Thau. Memel Nachts starker Thau. Kassel Nachts Regen. Berlin gestern bis Mittag Regen. Breslau Nachts etwas Regen.

Während das barometrische Minimum mit abnehmender Intensität noch an der Ostküste Englands liegt, wird durch das Umgehen der Winde nach Südost und das Fallen des Barometers in Südirland und auf den Scillys das Herannahen einer neuen Depression vom Ozean her signalisirt. Ueber Zentraleuropa dauern die schwachen westlichen bis südlichen Winde bei veränderlichem, vielfach zu Regenschauern geneigtem Wetter und nahezu normaler Temperatur fort. Gestern fanden auf der Westhälfte Zentraleuropas fast allgemein meist leichte Niederschläge statt. Nizza: Nordwest, still, Dunst, 21 Grad.

Barometer- und Thermometerstand
bei Petitpierre in Berlin.

Am 16. Abds. 9 Uhr	28 Z.	0 u. 8 Zehnt.-L.	+17,0 G
Am 17. Mgs. 7 Uhr	28 Z.	0 u. 2 Zehnt.-L.	+13,9 G
Am 17. Mitt. 12 Uhr	28 Z.	0 u. 3 Zehnt.-L.	+17,5 G
Am 17. Abds. 9 Uhr	28 Z.	0 u. 5 Zehnt.-L.	+15,0 G
Am 18. Mgs. 7 Uhr	28 Z.	0 u. 7 Zehnt.-L.	+12,8 G
Am 18. Mitt. 12 Uhr	28 Z.	0 u. 7 Zehnt.-L.	+19,0 G

Wasserstands-Berichte.

Berlin, 16. August. Wasserstand an den Damm-Mühlen: Oberwasser 2,20, Unterwasser 0,86. — Warthe bei Posen, 14. August: 0,88. — Oder bei Breslau, 16. August: Oberwasser 4,90, Unterwasser 0,20 M. — Elbe bei Magdeburg, 16. August: + 1,20. — Rhein bei Mannheim, 15. August: 5,94. — Main bei Frankfurt a. M., 15. August: 0,43. — Rhein bei Köln, 16. August: 3,77. — Elbe bei Dresden, 16. August: — 0,92. — Weser bei Bremen, 16. August: + 0,05.

Berliner Markt.

Marktpreise von Berlin
am 16. August 1879
nach Ermittelungen des königl. Polizeipräsidiums.

	Höchste Preise ℳ	₰	Niedr. Preise ℳ	₰
Für Weizen per 100 Kilogr.				
gute Sorte	21	20	20	80
mittel	20	30	19	50
geringe	18	80	18	—
Roggen gute	15	20	13	80
mittel	13	80	13	20
geringe	13	20	12	90
Gerste gute	17	80	17	10
mittel	15	80	15	10
geringe	12	90	12	—
Hafer gute	16	—	15	—
mittel	14	90	14	—
geringe	13	80	13	—
Stroh Richtstroh 100 Kilogr.	4	75	4	—
Heu 100 Kilogr.	6	80	4	—
Erbsen 100 Kilogr.	28	—	20	—
Speisebohnen weiße, 100 Kilogr.	28	—	22	—
Linsen 100 Kilogr.	32	—	24	—
Kartoffeln pro 100 Kilogr.	6	—	3	15
Rindfleisch				
von d. Keule 1 Kilogr.	1	50	1	20
Bauchfleisch	1	20	1	—
Schweinefleisch	1	40	1	—
Kalbfleisch	1	40	—	90
Hammelfleisch	1	30	1	—
Butter 1 Kilogr.	2	80	1	80
Eier 60 Stück	2	60	2	40
Karpfen pro Kilo	—	—	—	—
Aale	3	—	1	20
Zander	2	50	1	40
Hechte	1	80	1	40
Barsche	1	60	1	—
Schleie	1	80	1	40
Bleie	1	40	—	80
Krebse pro Schock	8	—	1	50

Berlin, 18. August. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum u. Spiritus.)

Weizen loco fest. Termine höher. Gekündigt 1000 Zentner. Kündigungspreis 201 ℳ Loco 180—215 ℳ nach Qualität gefordert, weiß polnischer — frei Wagen, russischer — ℳ ab Boden bez., per diesen Monat — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 202—202,5 ℳ bez., per Oktober-November 203 ℳ bez., per November-Dezember 204 ℳ bez., per Dezember-Januar 1880 — ℳ, per April-Mai 213—214 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez.

Roggen loco preishaltend, Termine fester. Gek. 3000 Ztr. Kündigungspreis 129,5 ℳ Loco per 1000 Kilogramm 128—153 ℳ nach Qualität gefordert, russischer 129,5 ℳ ab Kahn bez., neuer inländischer 142—150 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat und per August-September 129 ℳ bez., per September-Oktober 130—130,5 ℳ bez., per Oktober-November 133—133,5 ℳ bez., per November-Dezember 136—136,5 ℳ bez., per April-145—145,5 ℳ bez.

Gerste fest, per 1000 Kilogr., große und kleine 120—185 ℳ nach Qual. gefordert.

Hafer loco behauptet, Termine still. Gekünd. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ Loco per 1000 Kilogramm 128—158 ℳ nach Qualität gefordert, per diesen Monat — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 133 ℳ bez., per Oktober-November 132,5—132 ℳ bez., per November-Dezember 132 ℳ bez., per April-Mai 139,5 ℳ bez.

Mais geschäftslos. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — ℳ Loco 115—120 ℳ nach Qualität gefordert, amerikan. — ℳ ab Kahn bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 148 bis 190 ℳ nach Qualität gef., Futterwaare 130 bis 147 ℳ nach Qualität gef.

Weizenmehl Nr. 00 29,50—27,50, Nr. 0 27,50 bis 26,00, Nr. 0 und 1 26,00—25,00. Roggenmehl Nr. 0 20,75—19,25, Nr. 0 und 1 19—17,75 ℳ pr. 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl fest. Gekündigt 4500 Zentner Kündigungspreis 18,85 ℳ, Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. inkl. Sack, per diesen Monat und per August-September 18,85 ℳ bez., per September-Oktober 18,90 ℳ bez., per Oktober-November 19,05 ℳ bez., per November-Dezember 19,20—19,25 ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez.

Oelsaaten per 1000 Kilogramm. Get. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ Winterraps 208—232 ℳ — Winterrübsen 203—228 ℳ

Rüböl, Termine niedriger. Gekünd. 1300 Ztr. Kündigungspreis 53,1 ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 52,8 ℳ per 100 Kilogr., per diesen Monat, per August-September, per September-Oktober 53,3—53 ℳ bez., per Oktober-November 53,8—53,5 ℳ bez., per November-Dezember 54—53,7 ℳ bez., per Dezember-Januar 1880 — ℳ bez., per April-Mai 55,4—55,2 ℳ bez.

Leinöl per 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez.

Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per Zentner mit Faß in Posten von 100 Ztr. Gekünd. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ Termine fest. Loco 22,3 ℳ, per diesen Monat, per August-September und September-Oktober 21,6 ℳ bez., per Oktober-November 22,2 ℳ, per November-Dezember 23,1 ℳ bez., per Januar-Februar 23,8 ℳ bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 54,7 ℳ Termine wenig verändert. Loco ohne Faß 55,0—55,4 ℳ bez., loco mit Faß — ℳ, per diesen Monat und per August-September 54,9—54,7 ℳ bez., per September-Oktober 54—54,1—53,9 ℳ bez., per Oktober-November 52,2 bis 52,4 ℳ bez., per November-Dezember 51,4—51,6——51,5 ℳ bez., per April-Mai 52,8 bis 53,1—53 ℳ bez.

Berliner Börse
vom 18. August.

Die Börse begann heute in recht fester Haltung unter Führung der Staatsbahnaktien, welche bei lebhaftem Verkehr wesentlich höher einsetzten, als sie am Sonnabend schlossen. Um eine Begründung dieser Bevorzugung wäre freilich die Spekulation selbst verlegen gewesen, man konnte nur sagen, daß die Hausse von Paris ausgegangen sei. Die Festigkeit hatte denn auch keine lange Dauer, schon nach der ersten halben Stunde trat das Angebot an Stelle der bisherigen Kauflust und brachte die Kurse ins Wanken. Diesmal hatten Kreditaktien die Leitung. Auf das Gerücht, daß die morgen erscheinende Bilanz der ungarischen Kreditbank wesentlich hinter der bisher auf 1,300,000 fl. angenommenen Ziffer des Reingewinns zurückbleiben werde, ein Gerücht, das durch mattere Wiener Notirungen Bestätigung zu erhalten schien, erfuhren zunächst Kreditaktien eine wesentliche Abschwächung, die sich bald auch weiteren Kreisen mittheilte. — Der Schluß der Börse behielt eine durchaus matte, gedrückte Haltung. Die Schwankungen der internationalen Spielpapiere waren nicht unbedeutend, Kreditaktien notiren 471—2—66, ℳ 4 schlechter, Franzosen 479—82 bis 479—81, ℳ 6½ besser. Die Juli-Ausweise der Bergisch-Märkischen und Rheinischen Bahn blieben ohne jeden Einfluß, die Kurse erhielten sich überhaupt auf dem ganzen Eisenbahnaktien-Markt bei sehr stillem Geschäft ziemlich auf dem letzten Standpunkt. Kleine Abschwächungen erfuhren u. A. Berlin-Potsdamer, Berlin-Stettiner, Berlin-Hamburger, Rumänier etwas belebter. Preußische wie österreichische Prioritäten hatten nur sehr wenig Verkehr, für einzelne 4½prozentige, wie Rechte Oderuferbahn und Rheinische machte sich etwas Bedarf geltend. Banken lagen ziemlich fest, Meininger, Niederlausitzer besser, Diskontogesellschaft büßte den größten Theil des anfänglich erheblichen Gewinnes wieder ein. Deutsche Fonds still und fest, fremde nur anfangs fest, später wurden namentlich russische Orientanleihen und Noten durch stärkeres Angebot gedrückt. Für Bergwerke erhielt sich etwas Bedarf und ziemlich feste Haltung; Laurahütte matt und niedriger offerirt.

Kurszettel.

Die nichtamtlichen Kursnotirungen befinden sich am Schlusse einer jeden Effektengattung und sind von den amtlichen durch die Bemerkung (N.A.) unterschieden.

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl. 8 Tage	— —
do. 2 Monat	— —
Brüssel u. Antwerpen 100 Fr. 8 Tage	— —
do. do. 2 Monat	— —
London 1 Lstr. 8 Tage	— —
do. 3 Monat	— —
Paris 100 Fr. 8 Tage	— —
do. 2 Monat	— —
Budapest 100 Fl. 8 Tage	175,00 G
do. 2 Monat	174,00 G
Wien, öst. W., 100 Fl. 8 Tage	175,00 b
do. 2 Monat	174,00 b
Petersburg 100 S.-R. 3 Wochen	213,20 b
do. 3 Monat	211,65 b
Warschau 100 S.-R. 8 Tage	213,25 b

Geldsorten und Banknoten.

Dukaten pr. Stück	— —
Sovereigns	20,38 b
20 Francs-Stücke	16,22,5 G
Dollars pr. Stück	4,18,5 G
Imperials	— —
do. pr. 500 Gramm	1396,00 b
Englische Banknoten	— —
Französische Banknoten pr. 100 Fr.	81,00 b
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.	175,15 b
do. Silbergulden do.	— —
Russische Banknoten pr. 100 Rubel	213,80 b

Zinsfuß der Reichsbank für Wechsel 4 Prozent, für Lombard 5 Prozent.

Hypotheken-Zertifikate.

Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	104,60 G
Braunschw.-Hannov. Hyp.-Pfndbr.	5	102,00 B
do. do.	4½	97,10 B
Deutsche Grdkr. B. Pfdbr. rckz. 110	5	104,25 bG
do. 3b rckz. 110	5	104,25 bG
do. rckz. 110	4½	98,60 bG
Deutsche Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unkb.	5	102,00 bG
do. do.	4½	98,50 G
Hamburger Hyp.-Pfandbr. 79	5	101,75 bG
Krupp'sche Obligationen	5	110,60 b
do. abgest.	5	106,60 b
Meckl. Hyp.-Pfdb. I., II. u. III.	5	101,75 b
do. do. I. rckz. 125	4½	101,70 bG
do. do. II.	4½	96,40 bG
Meininger Hypoth.-Pfandbriefe	5	101,90 G
Nordd. Grund-Kredit-Hypoth.-A.	5	99,00 bG
do. Hypoth.-Pfandbriefe	5	96,00 bG
Nürnberger Vereinsb.-Pfandbriefe	5	102,75 G
do. do.	4½	101,25 B
Pommersche Hyp.-Br. 1. rckz. 120	5	102 50 G
do. do. 2. u. 4. rckz. 110	5	99,00 G
do. do. 3. 5. 6. rckz. 100	5	96,75 bG
do. do. 2. rckz. 110	4½	96,50 B
Prß. Bdkr.-Hypbr. unkdb. rckz. 110	5	102,70 b
do. do. do. do. 100	5	100,00 bG
do. do. do. do. 115	4½	99,50 bG
Preuß. Centr.-Bodenkr.-Pfdb. kdb.	4½	101,80 G
do. do. unkdb. rckz. 110	5	111,40 b
do. do. (72, 74 u. 75) do. 110	4½	104,20 bG
do. do. (1872, 73, 74) do. 100	5	104,90 bG
do. do. 100	4½	101,70 bG
Preuß. Hyp.-Akt.-Bank rckz. 120	4½	101,25 bG
do. do. rckz. 110	5	103,75 bG
do. do.	5	101,25 bG
Schlesische Bodenkredit-Pfandbriefe	5	103,00 G
do. do.	4½	101,00 G
Stettiner Nat.-Hyp.-Kred.-Gesellsch.	5	101,50 bG
do. do.	4½	98,00 bG
Süddeutsche Bodenkr.-Pfandbriefe	5	104 40 b
do. do	4½	101,80 G
do. do.	4	97 50 B

Fonds und Staats-Papiere.

Dtsch.Reichs-Anl. 4%	99,20 b
Consol. Anleihe 4½%	106,00 bG
do. do. 4%	99,30 b
Staats-Anleihe 4%	99,25 b
do. 1850 4%	99,25 b
do. 1852 4%	99,25 b
do. 1853 4%	99,25 b
Staats-Schldsch 3½%	95,25 b
Kurmärk. Sch. 3½%	94,75 b
Neumärk. do. 3½%	— —
Ober-Dchb-Obl. 4½%	102,50 b
Berl. St.-Obl. 4½%	103,30 b
do. do. 3½%	92,50 b
Cöln.StädtAnl. 4½%	103,00 G
Elberfeld.Stadt 4½%	— —
Königsb.StAnl. 4½%	101,00 G
Ostpr.Prov-Obl 4½%	102,90 G
Rhein. Pr.-Obl. 4½%	103,70 G
Westpr. Pr.-Anl 4½%	102,90 G
Schldv.d.Brl.Kfm. 4½	103,00 G
Pfandbriefe.	
Berliner 4½%	103,50 b
do. 5%	107,20 B
Landsch. Central 4%	98,90 b
Kur-u.Neumrk. 3½%	91,50 G
do. neue 3½%	90,00 b
do. 4%	99,00 G
do. neue 4½%	103,50 G
N.Brandb.Cred. 4%	98,25 G
do. neue 4½%	— —
Ostpreußische 3½%	89,10 G
do. 4%	98,30 G
do. 4½%	103,40 B
Pommersche 3½%	89,30 G
do. 4%	99,40 b
do. 4½%	103 80 bG
Pom.Ldsch-Cntr 4½%	— —
Posensche neue 4%	98,30 b
Sächsische 4%	98,50 b
Schles. altlndsch. 3½%	90,60 G
do. do. 4%	— —
do. do.Lt.A 3½%	— —
do. do. do. 4%	— —
do. do. do. 4½%	— —
do. do.LtC.I. 4%	— —
do. do. do.II. 4%	— —
do. do. II. 4½%	— —
do. neue I. 4%	— —
do. do. II. 4%	— —
do. do. II. 4½%	— —
Westphälische 4%	98,90 b
Westpr. ritterschr. 3½%	88,10 G
do. 4%	98,80 G
do. 4½%	103,30 bB
do. 2. Ser. 5%	— —
do. do. 4½%	— —
do. neue I. S. 4%	— —
do. 2. S. 4%	98,60 G
do. 1. S. 4½%	— —
do. 2. S. 4½%	103,25 bG
Rentenbriefe.	
Hannoversche 4%	98,70 G
Kur- u. Neumrk. 4%	99,25 G
Lauenburger 4%	98,10 B
Pommersche 4%	99,30 bG
Posensche 4%	99,80 G
Preußische 4%	98,60 G
Rhein. u. Westfäl 4%	99,50 B
Sächsische 4%	99,20 G
Schlesische 4%	99,60 G
Schlesw.-Holst. 4%	98,60 G

Bad.Anl.de1866 4½%	— —
do. St.-Eisb.-A. 5%	— —
do. do. 4%	98,75 G
Bair.Anl. de1875 4%	98,30 bG
Brem.A.de1874 4½%	103,00 G
Casseler Anleihe	97,00 G
Großh.Hess.Obl. 4%	98,70 G
Hamb. St.-Anl. 4%	— —
do. St.-Rente 3½%	87,20 B
Lothringer Anl. 4%	— —
Lüb. Trav.-Corr. 4%	— —
Meckl.Eisb.-Schldv.	89,75 b
Sächs. St.-Anl. 4%	100,00 G
do. Rente 3%	76,40 bG

Präm-Anl.v.1855 3½	152,80 b
Hess.Pr.-Sch.à40Th.	264,25 b
Bad.Pr.-A. 1867 4%	130,90 b
do. 35 Fl.-Oblig.	180,00 b
Bair.Präm.-Anl. 4%	130,75 b
Braunschw.20Thl.-L.	88,10 b
Köln-Mnd Pr-A-Sch	128,75 b
Dess.St.-Präm.-Anl.	130,00 bB
Finnländische Loose	44,60 G
Goth. Gr.-Pr.-Pfdb.	113,25 b
do. do. 2. Abth.	110,00 b
Hamb. 50Thl.-L. 3%	185,80 b
Lübeck.50Thl.-L.3½%	187,00 bB
Meininger Loose	25,20 B
do. Pr.-Pfdb. 4%	116,70 B
Ital.Tab.-Reg.-A. 6%	— —
Oldenburger Loose 3%	150,50 b
Amerik. r. 1881 6%	102,60 G
do. Bonds fnd. 5%	101,60 b
do. do. 4½%	— —
Newyork St.-Anl. 6%	115,25 G
do. do. 7%	118,30 G
Norwg.Anl.v.74 4½%	100,30 B
Schwed. A. v. 75 4½%	101,00 bG
do. Hyp.-Pfd. 4½%	95,00 G
do. do. neue 4½%	95,10 b
do. do. 4%	84,25 B
Oest. Gold-Rente 4%	68,80 bB
do. Pap.-Rnt. 4⅕%	58,10 G
do. do. 4⅕ 1/10	58,00 B
do. Silb.-Rnt. 4⅕%	59,50 b
do. do. 4⅕ 1/10	59,40 G
do. 250Fl.v.54 4%	— —
do. Crd.-L. 100 Fl.	319,75 B
do. Lott-Anl.v.1860	119,75 b
do. do. 1864	294,00 bG
Pester St.-Anl. 6%	86,00 bG
do. do. kl. 6%	86,00 bG
Ungar.Gold-Rnt. 6%	80,25 bB
do. Ap.à10,000 6%	— —
do. Gold-Pfdb. 5%	97,00 bB
do. St-Eisb-A. 5%	81,10 bG
do. Loose	177,25 bG
Italien. Rente 5%	79,40 B
do. Tabk.-Obl. 6%	— —
Rumänier große 8%	107,00 b
do. mittel 8%	107,00 b
do. kleine 8%	107,00 b
Russ.Nicol.-Obl. 4%	78,50 b
Russ.Cent.-B.-Cr.-Pf.	79,50 b
Russ.-Engl.A.v.1822	87,00 b
do. v. 1862 5%	87,40 b
do. kleine 5%	87,40 b
do. Engl. Anl. 3%	— —
do. kns. Anl. 1870 5.	89,70 B
do. do. 1871 5.	88,40 b
do. do. kleine 5.	88,50 b
do. do. 1872 5.	88,40 b
do. do. kleine 5.	88,50 b
do. do. 1873 5.	— —
do. do. kleine 5.	89,90 b
do. Anl. v. 1875 4½%	— —
do. do. kleine 4½%	— —
do. do. v. 1877 5%	90,10 bG
do. Bod.-Cred. 5%	79,60 b
do. Pr.-Anl. v. 64 5.	156,40 bB
do. do. v. 66 5.	156,00 bB
do. 5. Anl. b. Stiegl.	63,60 b
do. 6. do. 5%	86,20 b
do. Orient-Anl. 1	61,20 b
do. do. 2	61,40 b
do. do. 3	61,20 b
Russ.Poln.Schtz-O. 4	— —
do. kleine 4%	84,90 b
Poln. Pfandbr. 5%	65,30 b
do. Liquid.Pfd. 4%	58,10 b
Türk. Anl. v. 1865 fr.	11,60 b
do. 400-Fr.-Loose fr.	36,90 bB
(N.A.) Oest.Bdkr.-Pf.	— —
do. 5% Hyp.-Pfd.-Br	— —
do. 5½% Silber-Pfdb.	— —

Prioritäts-Aktien u. Obligat.

Aachen-Mastr. 4½%	99,00 G
do. 2. Emission 5%	101,50 G
do. 3. Emission 5%	101,25 G
Brg.-Märk. 1. Ser. 4½	— —
do. 2. Ser. 4½%	101,80 G
do. 3. Ser. gar. 3½%	89,25 bG
do. do. Lit. B. 3½%	89,25 bG
do. do. Lit. C. 3½%	85,50 bG
do. 4. Ser. 4½%	— —
do. 5. Ser. 4½%	— —
do. 6. Ser. 4½%	102,40 G
do. 7. Ser. 5%	— —
do. do. conv. 4½	102,00 G
do. 8. Ser. 4½%	102,20 b
do. 9. Ser. 5%	105,90 bB
do. Aach.-Düss. 1. E. 4	97,00 b
do. do. 2. E. 4%	97,00 b
do. do. 3. E. 4½%	101,00 G
do. Düss.-Elb.-P. 4%	— —
do. do. 2. S. 4½%	— —
do. Dort.-Soest 4%	— —
do. do. 2. S. 4½%	101,75 G
do. Nordb. Hess. 5%	102,50 bG
do. Ruhr-K-Gl. 4½%	— —
do. do. 2. S. 4%	— —
do. do. 3. S. 4½%	101,50 B
Berlin-Anhalter 4%	— —
do. 4½%	102,00 bG
do. Lit. B. 4½%	102,00 bG
do. Lit. C. 4½%	102,00 G
Berlin-Dresden 4½%	103,80 b
Berlin-Görlitzer 5%	103,00 B
do. Lit. B. 4½%	97,25 G
do. Lit. C. 4½%	93,75 bG
Berlin-Hamburg. 4%	98,90 G
do. 2. Emiss. 4%	98,90 G
do. 3. Emiss. 5%	103,70 bG
Berl.-Pts.-Mgd. A. B.	— —
do. Lit. C. 4%	97,75 G
do. Lit. D. 4½%	102,30 b
do. Lit. E. 4½%	102,30 G
do. Lit. F. 4½%	102,30 b
Berl.-Stettin 1. S. 4½	— —
do. 2. S. v. St. gar. 4	98,25 b
do. 3. S. do. 4%	98,25 b
Berl.-Stettin 4. S. 4½	103,50 b
do. do. 5. S. 4½%	102,00 G
do. 6. S. v. St. gar. 4	98,25 b
do. 7. Ser. 4½%	102,30 b
Braunschweig. 4½%	100,75 G
Brsl.-Schw.-Freib. D	— —
do. Lit. E.	101,00 bG
do. Lit. F.	101,00 bG
do. Lit. G.	101,50 bG
do. Lit. H.	100,50 b
do. Lit. I.	100,50 b
do. Lit. K.	100,50 b
do. 1876 5%	104,60 bG
Cöln-Mind. 1. E. 4½%	102,60 G
do. 2. Emiss. 5%	103,25 G
do do. 4%	97,75 b
do. 3. Emiss. 4%	97,75 b
do. do. 4½%	— —
do. 4. Emiss. 4%	98,00 B
do. 5. Emiss. 4%	97,75 b
do. 6. Emiss. 4½%	102,20 b
do. 7. Emiss. 4½%	102,20 G
Halle-S.-G. v St. g. 4½	103,20 b
do. Lit. C. 4½%	103,20 b
Hann.-Altenb. 1. E. 4½	100,40 b
do. 2. Emiss. 4½%	— —
do. 3. Emiss. 4½%	101,70 B
Märkisch-Posener 5%	102,20 B
Magdeb.-Halberst. 4½	102,10 G
do. von 1865 4½%	— —
do. von 1873 4½%	102,20 B
Magdeb.-Wittenb. 4½	— —
do. 3%	82,25 bG
Mgdb.-Leipz. Lit. A. 4½	103,00 b
do. Lit. B. 4%	97,70 b
Münster-Enschede 4½	— —
Ndrschl.-Märk. 1. S. 4	98,80 G
do. 2. S. à 62½ Thlr. 4	98,50 G
do. Oblig. 1. u. 2. S. 4	98,75 G
do. 3. Ser. 4%	98,80 G
Nordh.-Erf. 1. E. 5%	101,50 B
Oberlausitzer	— —
Oberschles. Lit. A. 4%	— —
do. Lit. B. 3½%	90,25 B
do. Lit. C. 4%	— —
do. Lit. D. 4%	— —
do. Lit. E. 3½%	89,75 b
Oberschles. Lit. F. 4½%	— —
do. Lit. G. 4½%	— —
do. Lit. H. 4½%	103,00 b
do. Em. v. 1869 5%	102,25 bG
do. do. con. 4½%	102 00 G
do. Em. v. 1873 4%	97,10 b
do. Em. v. 1874 4½%	102,25 G
do. (Brg.-Neisse) 4½	101,50 G
do. (Cos.-Oderbg.) 5	103,10 b
do. (Ndrschl. Zwgb.)	— —
do. (Starg.-Pos.) 4	— —
do. do. 2. Em. 4½	— —
do. do. 3. Em. 4½	— —
Ostpr. Südbahn 4½%	101,25 b
do. Lit. B. 4½%	101,25 B
do. Lit. C. 4½%	101,25 B
Rechte Oderufer 4½%	102,70 bB
Rheinische 4%	— —
do. v. St. gar. 3½%	— —
do. 3. E. v. 58 u. 60 4½	102,70 b
do. 3. E. v. 62 u. 64 4½	102,70 b
do. 3. E. v. 1865 4½	102,70 b
do. 1869, 71, 73 4½	102,20 G
do. v. 1874, 5%	103,00 B
do. v. 1877, 5%	103,00 B
do. Cöln-Cref. 4½%	101,25 G
Rh.-Nahe v St. g. 1. 4½	103,50 G
do. v. St. g. 2. E. 4½	103,50 G
Schlesw.-Holst. 4½%	— —
Thüringer 1. Ser. 4%	101,50 G
do. 2. Ser. 4½%	— —
do. 3. Ser. 4%	— —
do. 4. Ser. 4½%	— —
do. 5. Ser. 4½%	— —
do. 6. Ser. 4½%	102,25 B
Lübeck-Büch. gar. 4½%	— —
Mainz-Ludwigsh. 5%	101,75 b
do. 1875 5%	105,00 B
do. 1876 5%	105,00 B
do. 1878 5%	105,00 bG
do. 4½%	101,50 b
Saalbahn	— —
Weimar-Gera	— —
Werrabahn 1. E. 4½%	95,00 B
(N.A.) G. Brl. Pferdb.	104,80 B
Albrechtsbahn 5%	60,00 G
Dux-Bodenbach 5%	79,70 G
Dux-Bodenb. 2. E. 5	69,90 G
do. 3. E. 5	83,00 G
Dux-Prag fr.	35,70 bG
Dux-Prag 2. Em. fr.	34,25 B
Elisab.-Westb. 1873 5	81,10 G
Fünfkirchen-Barcs 5	80,20 b
Gal. Carl-Ludw.-B. 5	90,30 b
do. 2. Emiss. 5%	88,75 G
do. 3. Emiss. 5%	88,20 bB
do. 4. Emiss. 5%	88,00 G
Gömörer Esb.-Pfdb. 5	87,50 bG
St. Gotth. 1. u. 2. S. 5	89,90 B
do. 3. Ser. 5%	89,90 B
Kais. Ferd. Nordb. 5%	94,30 bG
Kaschau-Oderbg. 5%	69,60 bG
Kronp.-Rud.-B. 5%	75,50 bB
do. von 1869 5%	73,80 B
do. von 1872 5%	73,80 B
Lemberg-Czern. 5%	72,60 bG
do. 2. Emiss. 5%	75,50 bB
do. 3. Emiss. 5%	69,50 B
do. 4. Emiss. 5%	65,00 bG
Livorno 3%	— —
Mähr-Schl. C.-B 1. E.	22,75 G
Oest.-Frzös. StB. alt.	368,90 bG
do. von 1874 3%	357,50 B
do. Ergänzungsn. 3	351,90 bG
do. do. 5%	103,00 B
do. do. 2. Em. 5%	103,00 G
Oest. Nordwestb. 5%	84,00 bG
do. Lit. B. (Elbeth.) 5	78,70 G
Ostrau-Friedland 5%	— —
Pilsen-Priesen 5%	38,50 bG
Raab-Graz (Pr.-A.) 4	81,90 bG
Reichenberg-Pard. 5	71,60 G
Schweiz. C. u NOst. 4½	97,30 G
Südösterr. (Lomb.) 3	264,90 b
do. neue 3%	267,50 bG
do. Obligat. 5%	89 30 bG
Theißbahn 5%	84,30 G
Ung.-Gal. Verb.-B. 5	63,50 G
Ung. Nordostbahn 5%	64,00 G
Ungar. Ostbahn 5%	62,20 b
do. 2. Emiss. 5%	72,90 bG
Vorarlberger 5%	75,10 B
Baltische 5%	86,75 G
Brest-Grajewo 5%	86,60 b
Charkow-Asow 5%	92 60 G
do. in £ 5% gar.	87,10 bG
do. do. kleine 5%	87,30 b
Chark.-Krementsch 5	91,00 b
do. in £ 5%	— —
do. do. kleine 5%	87,50 b
Jelez-Orel 5%	92 60 B
Jelez-Woronesch 5%	90 00 B
Koslow-Woronesch 5	97,90 b
do. Obligat. 5%	81,50 b
Kursk-Charkow 5%	93,00 b
Kursk-Chark.-Asow 5	84,70 b
Kursk-Kiew 5%	98,30 bG
do. kleine 5%	98,50 B
Losowo-Sewastopol 5	82,00 b
Mosco-Rjäsan 5%	101,30 B
Mosco-Smolensk 5%	94,80 b
Orel-Griasy 5%	80,90 B
Poti-Tiflis 5%	— —
Rjäsan-Koslow 5%	99,50 G
Rjaschk-Morczansk 5	90,25 b
Rybinsk-Bologoye 5	83,30 b
do. 2. Emiss. 5%	77,25 b
Schuja-Iwanowo 5%	93,75 G
Warschau-Terespol 5	95,60 G
do. kleine 5%	95,60 G
Warsch.-Wien. 2. E. 5	100,90 b
do. kleine 5%	100,90 b
do. 3. Emiss. 5%	99,80 bG
do. kleine 5%	99,80 bG
do. 4. Emiss. 5%	96,40 b
do. kleine 5%	96,40 G
do. 5. Emiss. 5%	93,75 bG
do. kleine 5%	93,75 bG
Zarskoe-Selo 5%	75,00 bG
Rum. Schuldverschr. 6	96,10 b
(N.A.) Chic. S. W. g. 7	— —
Kansas-Pacific fr.	
Oregon-Californ. fr.	99,20 b
South Missouri 6%	96,60 b
St. Louis Sth. East. fr.	— —
Central-Pacific 6%	108,30 b
Oregon-Pacific 6%	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Divid.	1877	1878	
Aachen-Mastrichter	¼	¼	17,40 bB
Altona-Kieler	8	6¾	127,25 b
Bergisch-Märkische	3½	4	92,20 b
Berlin-Anhalter	5½	5	97,75 b
Berlin-Dresdener	0	—	13,50 bG
Berlin-Görlitzer	0	0	16,50 bG
Berlin-Hamburger	11½	10½	174,50 b
Berl.-Potsd.-Magd.	3½	3½	94,75 bG
Berlin-Stettiner	7 1/10	3 1/5	108,25 G
Bresl.-Schw.-Freib.	2½	3½	79,00 B
Cöln-Mindener	5 1/20	6,3	139,90 bB
Halle-Sorau-Guben	0	—	13,80 b
Hannover-Altenbek.	0	0	14,30 bG
Märkisch-Posener	0	0	23,50 bB
Magdeburg-Halberst.	8	9½	140,60 bG
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	99,10 G
Nordhausen-Erfurt	4	4	21,75 b
Oberschl. Lt. A. C. D. E.	8½	8½	158,75 b
Oberschl. Lit. B.	8½	8½	139,50 b
Ostpr. Südbahn	0	0	59 00 bG
R. Oderufer-Bahn	6½	7	126,50 b
Rheinische abgest.	7	7	135,00 b
do. Lit. B. (gar.)	4	4	97,75 bG
Rhein-Nahe	0	0	11,10 b
Stargard-Posener	4½	4½	102,60 b
Thüringer	7½	8	136,80 b
do. Lit. B. (gar.)	4	4	97,20 b
do. Lit. C. (gar.)	4½	4½	103,70 b
Tilsit-Insterburg	0	0	23,10 b
Ludwigsh.-Berb.	9	9	191,10 G
Mainz-Ludwigsh.	5	4	77,50 b
Meckl. Frdr.-Franz	7	—	117,50 b
Oberhessische v. St. g.	—	—	— —
Weimar-Gera	4½	4½	44,00 b
do. 2½ conv.	4½	4½	25,50 b
do.	4½	4½	8,20 b
Werrabahn	1½	—	36,50 bB
Berl. Dresden St. Pr.	0	0	29,40 bG
Berlin-Görlitz	0	0	44,60 bG
Halle-S.-Gub. St.-P.	0	0	44,75 bG
Hannover-Altenbk.	0	0	30,40 bG
Märk.-Posen	4½	5	94,60 bG
Magdeb.-Halb. B.	3½	3½	86,30 bG
do. C.	5	5	115,75 bG
Marienb.-Mlawk.	—	—	86,25 G
Nordh.-Erfurter	2 2/15	3 1/5	72,25 bG
Oberlausitzer	0	0	20,75 bB
Ostpr. Südbahn	5	5	94,80 G
Posen-Creutzburg	—	—	58,50 G
R. Oderuferbahn	6½	7	126,70 bG
Rheinische	7	7	— —
Tilsit-Insterburg	3 9/10	4	82,00 B
Weimar-Geraer	0	0	20,80 G
Rum. Stamm-Pr.	8	8	97,90 bG
Albrechtsbahn St.-A.	¼	1¼	20,00 bG
Amsterd.-Rotterd.	5¾	6¼	121,50 b
Aussig-Teplitz	11	11	166,00 bG
Baltische	3	3	— —
Böhm. Westbahn	5	5	82,75 bG
Brest-Grajewo	—	—	48,50 b
Brest-Kiew	10	—	70,75 b
Dux-Bodenb. A. u. B.	0	0	27,75 bG
Elisabeth-Westbahn	5	5	78,40 b
Franz-Joseph-Bahn	5	5	63,75 G
Galiz. Karl-L.-Bahn	9 3/10	—	103,25 b
Gotthardbahn 80%	6	—	52,25 b
Kaschau-Oderberger	4	4	48,25 bG
Lüttich-Limburger	0	0	13,80 b
Oesterr. Nordwestb.	4,11	—	218,00 G
do. do. Lit. B.	0	—	108,00 G
Reichenb.-Pardubitz	4	4	42,10 G
Kronprinz-Rudolfsb.	5	5	58,30 bG
Rumänier	2	—	37,90 b
Russ. Staatsbahn	6,56	—	134,10 G
do. Südwestbahn	—	—	67,50 b
Schweizer Unionbahn	0	0	20,00 bG
do. Westbahn	0	0	17,60 bG
Südösterr. (Lomb.)	0	0	— —
Turnau-Prager	3	—	41,25 B
Vorarlberger	5	5	61,30 G
Warschau-Wiener	5	—	210,00 b

Bank-Aktien.

Aach. Disc.-Gesell.	4	5	90,00 bB
Allg. D. Hand.-Ges.	2	2	39,50 G
Amsterdamer Bank	6½	6½	103,50 G
Antwerp. Centr.-B.	—	6	96,50 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	0	0	34,40 b
Barmer Bank-Verein	4	4½	99,00 B
Bergisch-Märk. 60%	4	6	100,10 bG
Berliner Kassen-Ver.	8 4/15	8 9/10	162,00 G
do. Hand.-Ges.	0	0	70,75 bG
do. conv.	—	—	85,00 bG
do. Makler-Ver.	12	13	138 00 bB
do. Prod. u. Hand.	6	0	75,75 bG
Börsen-Handels-Ver.	12	12	146,80 G
Braunschweigische	3	4½	88,50 B
do. Creditb. conv.	4½	4½	84,50 B
Bremer	5	4½	104,60 G
Breslauer Disc.-Bk.	3	3	82,50 bB
Coburger Credit	5	4½	76,50 bG
Danzig. Privat-Bank	0	5 1/5	107,30 G
Darmstädter	6¾	6¾	134,25 b
do. Zettelbk.	5½	5½	104,30 b
Dessauer Cred., neue	3	3	65,00 G
Dessauer Landesbank	8½	8½	120,25 b
Deutsche Bank	6	6½	128,50 bG
do. Hyp.-Bank	7½	6½	89,50 B
Disconto-Command.	5	6½	159,50 b
Dresdener Bank	6½	7	123,90 bG
Eff.- u. W.-B. (Hahn)	8¾	9½	126,25 G
Genossenschaftsbank	5½	5½	105,00 bG
do. neue	5½	5½	102,00 bB
Geraer	4	5	90,25 bG
Gothaer Zettelbank	5¾	5½	96,00 G
Gothaer Grundcredit	8	6	90 25 G
do. do. neue	8	6	92,00 b
Hamb. Comm.-Bank	6	6½	— —
do. do. neue	6	6½	— —
do. Hyp.-Bank	8¾	—	96,50 B
Hannöversche	6	5½	103,75 G
Leipziger Kredit	5¾	6¾	137,00 bG
Lüb. Komm.-Bank	4	5½	91,00 B
Luxemburger Kredit	6½	7½	126,00 B
Magdeb. Pr.-Bank	5 9/10	6 2/10	112,50 G
Mecklenb. Hyp.-Bank	4	4	70,00 B
Meininger Kredit	2	2½	83,50 b
Meininger Hyp.-Bk.	6	5	92,75 G
Niederlausitzer Bank	6	6	91,00 B
Norddeutsche	8½	8¾	147,25 bG
Nordd. Grundkr.-Bk.	5	0	48,00 bG
Oesterr. Kredit	8½	8¾	— —
Petersburger Intern.	12	14	98,90 b
Posener Prov.	6½	4	105,25 G
Pr. Bod.-Krd.-Bank	8	5	68,10 bG
Pr. Centr.-Bod.-Krd.	9½	9½	124,75 bG
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	12¾	10½	117,00 G
Pr. Hyp.-Ver.-A.-G.	8	5	88,50 bB
Reichsbank	6,29	6,3	154,90 b
Rostocker	4	—	89,50 G
Sächsische	5¾	5½	112,00 B
Schles. Bank-Verein	5	5	98,80 G
Süddeutsche Bod.-Kr.	8	8	123,90 G
Vereinsbank (Hamb.)	10%	7½	— —
Weimarische	0	—	38,25 bG
Württemb. V.-Bank	6¾	7½	131,25 G
(N.A.) Anglo-Deutsch	0	0	— —
Badische Bank	4½	5	— —
B. f. Spr. u. Pr. (Wr.)	3	3	52,00 bG
Bresl. Wechslerbank	5½	5¾	80,10 bB
Centralbk. f. Bauten	0	0	9,00 bG
Chemnitzer B.-V.	5½	5	87,75 G
Cölner Wechslerbank	4½	5	91,75 B
Commerzb. Securius	—	—	— —
Dänische Landmbnk.	—	—	96,75 B
Danziger Bankverein	—	—	— —
Deutsche Nationalbk.	0	—	52,00 b
Essener Kredit-Anst.	4	4½	93 50 bB
Gera. Hdls.- u. Krdtb.	0	0	40,75 bG
Han. Disk.-Wechslb.	6	5½	103,75 G
Hessische	—	—	— —
Intern. Bk. (Hamb.)	3½	4½	— —
Kieler Bank	9½	8½	111,00 G
Königsb. Vereinsbank	6	6	91,00 bB
Kwilecki	0	—	70,00 b
Lübecker Bank	0	—	71,00 B
Magdeb. Bankverein	5½	4½	82,75 b
Makler-Vereinsbank	—	—	2,50 G
Metropole	0	—	— —
Oldenburger Bank	14	16	— —
Petersb. Diskontobk.	22	18	124,00 B
Rhn.-Westf. Genbk.	0	—	— —
Schaaffhaus. B.-Ver.	—	—	82,25 G
Westfälische	6	6	101,75 b
Wiener Unionsbank	3½	5	154,50 G

Industrie-Papiere.

Berl. Brauerei Tivoli	0	0	58,25 G
do. Unions	0	0	35,00 B
do. Böhm. B.	10	10	112,90 b
do. Maschinenbau	4	—	73,75 B
Commerner Bergw.	6	—	55,25 bG
Dessauer Gas	13	13	156,50 bG
Dtsch. Eisenb. Baug.	0	0	6,40 b
Eisenbahnbed. Görlitz	4	—	77,00 G
do. Oberschl.	0	0	42,75 bB
Gelsenkirchen	5½	6	105,75 bB
Hannöv. Masch.-Fab.	—	—	17,90 bB
Hartmann Masch.-F.	4	—	78,50 bG
Hibern. u. Shamrock	2½	2½	59,70 bG
Königs- u. Laurahütte	2	—	84 75 bB
Königin-Marienhütte	—	4½	80,00 bG
Lauchhammer	—	—	36,40 b
Louise Tiefbau	—	—	49,50 bG
Phönix-Bergwerk A.	—	—	59,00 b
do. Lit. B.	—	—	42,25 G
Schles. Bergb.-Ges.	6½	5½	89,00 b
do. Stamm-Pr.	6½	5½	96,30 b
Stollberger Zink	0	—	19,80 bG
do. Stamm-Pr.	5	—	78,00 bG
Union (Dortmund) B.	—	—	23,50 G
do. Stamm-Pr.	—	—	51,50 bG
Westf. Draht-Ind.	—	—	67,50 bG
Wilhelmshütte	—	—	24,00 B
(N.A.) Aachen-Höng.	0	—	41,00 B
Aktienges. f. Holzarb.	0	0	10,00 G
do. f. öffentl. Fuhrw.	0	—	26,00 G
A. B. Omnibus-Ges.	8	10	109,00 B
Adler-Brauerei	0	0	15,00 B
Ahrens Brauerei	0	1	49,25 b
Allg. Häuserbau-Ges.	1½	—	35,75 G
Ascania (Chem. Fab.)	—	—	9,00 B
Baltischer Lloyd	—	—	— —
Baug. Belle-Alliance	0	—	— —
Baug. City	0	0	9,50 B
do. Hofjäger	—	—	24,00 B
do. Ostend	0	—	9,50 B
do. deutsche	2	2	59,50 B
Bazar	8	—	105,00 G
Berg.-Märk. Bergw.	0	—	22,90 B
Berliner Aquarium	3	3	64,20 B
do. Bauvereinsbank	—	—	24,00 B
do. Bock-Brauerei	0	0	31,25 b
do. Brauer. Friedrh.	9	9	118,00 G
do. do. Schöneberg	0	2½	45,75 B
do. Centralheizung	5	3	61,50 G
do. Centralstr.-Ges.	0	0	8,00 bB
do. Cichorienfabrik	11	7	128,00 B
do. Holz-Comptoir	2	2	50,25 b
do. Immobilien	5	5	76,00 G
do. Kmgr. Schwendy	0	0	26,00 b
do. Passage	1	1	21 50 G
do. Pferdebahn-Ges.	8	9½	139,00 G
do. Phönix	0	—	— —
do. Porzell.-Manuf.	0	—	16,15 b
do. Viehmarkt	4	4	54,40 b
do. Vulkan	—	—	— —
do. Werkz. Sentker	0	—	29,00 G
Bielef. Sp. Vorwärts	2	—	70,00 G
Birkenwerder	0	0	13,00 G
Bochumer Bergw. A.	4	—	83,50 G
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahl	0	—	59,25 G
Borussiabergwerk	0	—	80,00 G
Brauerei Königstadt	0	0	13,60 G
do. Friedrichshöhe	7½	8	119,25 G
do. Schultheiß	8	9	114,00 B
Braunschw. Kohlenw.	0	—	35,90 b
Breslau. Waggonfab.	1	5½	65,00 G
do. Wagenb. A. Hoffm.	0	—	20,00 G
Centr.-Baz. f. Fuhrw.	—	—	24,75 B
Centr.-Fakt. f. Baum.	—	—	7,90 b
Chem. Fab. Schering	1	3	88,00 G
Chemn. Werkzgmasch.	0	—	32,80 G
Cöln-Müsen. Bergw.	2½	—	19,40 b
Commerner Bergw.	—	—	55,25 G
Continental-Pferdeb.	2½	3½	61,00 G
Cröllwitzer Papier	—	—	48,00 G
Donnersmarkhütte	3	—	42,50 B
Dankberg Ofenfab.	0	0	14,80 b
Eckert Maschinenbau	0	—	63,10 G
Egells Maschinenbau	0	—	27,40 b
Egestorff Saline	4	5	— —
Erdmannsdorf. Spin.	0	0	22,10 b
Faconsch. u. Schrfbr.	0	0	18,75 B
Färberei Ulrich	0	—	— —
Georg-Marienhütte	—	—	81,00 G
German. Wag. LeihA.	—	—	— —
Greppiner Werke	0	—	30,50 B
Gr. Berl. Pferdebahn	7	7½	134,00 G
Gummifb. Fonrobert	4	4	56,50 G
do. Volpi u. Schlüter	5	5	68,00 G
Hagener Gußstahl	—	—	21,00 G
Harkort Bergwerk	6	—	82,00 G
Harpener Bergw.-G.	2½	—	96,00 G
Heinrichshall	6	6	— —
Hörder Hütten	—	—	45,75 B
König Wilh. Bergw.	0	—	24,40 b
Köhlemann Stärkez.	8	8	99,00 G
Körbisdorf	3	—	76,60 G
Landerw. u. Bauverein	0	0	25,00 B
Lnd. u. Baug. Lichterf.	0	0	6,00 B
Leopoldshall	3	—	47,75 b
Lichterfelder Bau.-V.	0	0	20,25 G
Löwe u. Co. Kom.-Ges.	4	0	70,00 b
Mägdesprung	0	0	— —
Magdeburg. Baubank	4	6	78,75 G
do. Gas	8	8½	113,00 B
Marienhütte	3	—	57,25 G
Maschinenb. Freund	—	—	15,25 G
do. Wöhlert	0	0	16 25 G
Massener Bergw.-G.	—	—	— —
Mechernich. Bergwrk.	12	9	121,50 b
Mecklenburg. Maschb.	0	0	— —
Mend. Schw. E.-Ind.	—	—	67,00 G
Nähm. Frist. u. Roßm.	1	3½	43,50 b
Neuß'sche Wagenbau	0	0	16,75 G
Nolte Gas-Gesellsch.	—	—	61,50 B
Nordd. Eiswerke	2	2	37,00 G
Nürnberger Brauerei	3	6	90,50 B
Osnabrücker Stahlw.	—	—	41,25 G
do. Prior.	—	—	57,80 G
Pappenfabrik	3½	—	63,00 G
Pluto	0	—	45,50 B
Pommersche Masch.	2	2	36,50 B
Posener Sprit-Ges.	3	—	42,75 B
Potsd. Holzfaktorei	0	—	76,50 B
Rathenow. opt. Ind.	¼	—	26,00 B
Ravensberger Spinn.	0	—	72,00 G
Rhein-Nassau. Brgw.	6½	2	86,75 G
Rostocker Schiffsbau	—	—	19,80 B
Russ. Maschin.-Obl.	6	6	— —
Sächsische Nähfaden	—	—	48,25 G
Schaaf Feilenhauer	0	¼	29,80 G
Schles. Kohlenwerke	—	—	21,25 b
Solbrig	0	—	58,00 B
Stadtberger Hütte	—	—	48,50 G
Stobwasser. Lampenf.	0	—	16,50 b
Tabaksfab. Prätorius	0	—	— —
Tapetenfabrik	2	4	64,50 G
Thale, Eisenwerk	2	0	35,00 B
Lacnowitz	0	0	58,50 G
U. d. Linden, Bau-V.	0	0	8,10 G
Victoriahütte	—	—	12,00 B
Vereinsbrauerei	0	0	— —
Westfälische Union	0	—	9,60 B
Weißbier Gericke	0	2	44,50 B
do. Bolle	0	2	41,00 G
do. Landré	8	8½	106,00 G
Wissener Bergwerk	1	—	18,00 G
Zoolog. Gart.-Oblig.	6	6	106 70 b

Redakteur: Windter in Berlin. Druck und Verlag der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin, Wilhelmstr. 32.